

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ für Haus, halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig.

Anzeigenpreis für die neugefaltene (1000) Meterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreifaltige Meterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 290

Freitag, 12. Dezember 1930

37. Jahrgang

## Unter dem Druck der Straße

# Nemarque-Film verboten

Berlin, 11. Dezember

Zu Beginn seines Plädoyers vor der Filmoberprüfstelle teilte der Vertreter der Universal-Film-G. m. b. H. mit, daß seine Gesellschaft den Nemarque-Film sofort, ohne Rücksicht auf das Urteil der Filmoberprüfstelle, zurückziehe.

Nach einstündiger Beratung hat die Filmoberprüfstelle um ¼ 4 Uhr den Film „Im Westen nichts Neues“ mit der Begründung verboten, er gefährde das deutsche Ansehen im Ausland.

Der Vorsitzende Ministerialrat Seeger hat nicht verfehlt, in der mündlichen Begründung des Entscheids festzustellen, das Urteil sei „nicht unter dem Druck der Straße“ gefällt worden.

Ein Hohlnachen der ganzen Welt

antwortet ihm. Denn der offizielle Grund, daß der Film „das Ansehen Deutschlands im Auslande gefährde“, ist so faden-scheinig, daß ihn weder rechts noch links ein Mensch ernst nimmt. Vor allem: es gibt im deutschen Lichtspielgesetz überhaupt keine Bestimmung, nach der die Zulassung mit einer solchen Begründung verboten werden könnte. Der § 1 des Gesetzes, auf den sich das Urteil stützt, lautet in seinem hier in Betracht kommenden Teil:

„Die Zulassung eines Bildstreifens erfolgt auf Antrag. Sie ist zu versagen, wenn die Prüfung ergibt, daß die Vorführung des Bildstreifens geeignet ist, die öffentliche Ordnung oder Sicherheit zu gefährden, das religiöse Empfinden zu verletzen, verhöhrend oder entsetzlich zu wirken, das deutsche Ansehen oder die Beziehungen Deutschlands zu auswärtigen Staaten zu gefährden. Die Zulassung darf wegen einer politischen, sozialen, religiösen, ethischen oder Weltanschauungstendenz als solcher nicht versagt werden. Die Zulassung darf nicht versagt werden aus Gründen, die außerhalb des Inhalts der Bildstreifen liegen.“

Leider muß man dem „Berliner Tageblatt“ zustimmen, wenn es den Vorschlag macht, dieser Fassung den Absatz hinzuzufügen: „Die Zulassung muß auch dann versagt werden, wenn auf Befehl eines nationalsozialistischen Führers mindestens tausend Jugendliche der Aufführung des Films widersprechen.“

Unter dem Druck der Straße

ist eine Behörde nach der andern unzufrieden, erst das Auswärtige Amt, dessen Meinung in einem Zeitraum von acht Tagen sich ins Gegenteil verkehrte, dann das Reichsinnenministerium — nur das Wehrministerium ist sich von Anfang bis zu Ende treu geblieben. Es war von vornherein gegen alles, was dazu dienen könnte, den Soldaten den schönen Krieg zu verfeinern. Am allerbedenklichsten aber ist, daß auch

die Zusammensetzung der Oberprüfstelle

offenbar nicht unabhängig von dem Druck der Straße erfolgte. Zwei evangelische Theologen, ein deutschnationaler Redakteur, ein älteres Fräulein aus Lübingen und ein Filmpromotor fungierten als Beisitzer — nicht ein Mensch darunter, der im Verdacht republikanischer Gesinnung stehen könnte. Selbstamer Zufall!

Dem entspricht denn auch das Urteil. Nur eines muß noch hinzugefügt werden. Dieser „Druck der Straße“ war in Wirklichkeit

ein Druck Hugenberg's!

Darüber wird uns aus Berlin geschrieben:

„Zu den Hauptsehern gegen den Film hat die Presse des Herrn Hugenberg gehört. Herr Hugenberg besitzt durch seine Beherrschung der Alfa fast ein praktisches Filmmonopol in Deutschland. Die Alfa des Herrn Hugenberg hat Kriegsfilme gezeigt — wir erinnern an den amerikanischen Kriegsfilm „Wings“ — die in der amerikanischen Fassung ziemlich deutlich deutsch-feindliche Tendenzen aufwiesen, und bei denen man in der deutschen Fassung die deutschen Soldaten und Flieger des Weltkrieges sehr unsympathisch vorgeliebt erhielt. Dieser Film hat bei niemanden von denen, die, sehr schreien, Aufstoß erregt; denn die Alfa hat ihn verbreitet. Der Film „Im Westen nichts Neues“ aber ist die Verfilmung eines pazifistischen Buches, das ein Weltbestseller gewesen ist, das alle wirklich ernsthaften Frontkämpfer in Deutschland und in der ganzen Welt mit tiefster Begeisterung gelesen haben. Dieses Buch wurde allerdings verlegt von einem Verlag, den Herr Hugenberg als härteste Konkurrenz empfindet.“

Die jungen Burschen freilich, die in Berlin unter dem Kommando von Herrn Goebbels mit Schlangen und Pfeifenmäusen umhertrieben, die hatten wohl keine Ahnung davon,

daß ihre patriotische Entrüstung entflammt wurde, um der Parafamer, an der Herr Hugenberg maßgeblich beteiligt ist, die Konkurrenz der „Universal-Film“ in Deutschland vom Hals zu schaffen.

Darin, aber auch nur darin gleichen sie tatsächlich den wirklichen Frontkämpfern, die ja auch erst hinterher erkannten, wie ihre Kameraden in Blut und Dreck verkommen.



Die haben's geschafft!

Der Vorsitzende der Filmoberprüfstelle Ministerialrat Seeger (Bild Mitte), daneben die reaktionären Beisitzer, links: Professor Hinderer, der Leiter des evangelischen Presseverbandes, rechts: der deutschnationale Chefredakteur Baeder.

## Einst kämpfte man mit geistigen Waffen

# Gestank das Symbol des dritten Reichs

Stinktiere beschwerten sich über mangelhafte Lieferung

## Ein Dokument

Als Anfang Dezember der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns im Zirkus in Dresden sprach, war dort die Luft mit Stinkgasen derart verpestet, daß 30 Personen den Arzt aufsuchen mußten. Die Urheber des Stinkbombenangriffs waren Nationalsozialisten, wie sich aus nachstehendem Brief der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Dresden, an den Reichstagsabgeordneten Wuttjchmann ergibt:

„Dresden, den 9. Dezember 1930  
Herrn Hg. W. Wuttjchmann,  
3. St. Berlin, Reichstag.“

Die durch Ihre Vermittlung vor 2 Wochen gestieferten Ampullen zur Söderung der gewesenen Versammlung der SPD im Dresdener Zirkus (Ministerpräsident Dr. Brauns) sind bis auf einen Rest von 15 Stück verbraucht. Die hiesige Ortsgruppe bittet um Lieferung von weiteren 50 Stück. Vielleicht haben Sie diese zufällig in Berlin. Wir würden bitten, diese dann dem Ueberbringer auszuhandigen.

Der Erfolg in oben erwähnter Versammlung war kein übermäßigender. Ob dies nun daran lag, daß der Raum des Zirkus zu groß ist, oder ob andere Gründe vorliegen, muß erst die Zukunft lehren.

Auf Grund des Ferngesprächs vom 7. ds. bitten wir wie vereinbart, dem Botsen das in Ihrem Besitze befindliche Geld, welches sich wie nachstehend zusammenlegt, gegen Quittung auszuhändigen:

- 5000.— M. Ihre Privatunterstützung
- 1700.— M. Einnahmen aus Versammlungen abzüglich der Ortsgruppengelder
- 185.— M. aus Beiträgen, wie vor
- 6885.— M.

Unseren Brief vom 3. ds. nach Plauen gesandt, haben Sie doch erhalten?

Ergebnis

gez.: Ackermann

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

Herr Wuttjchmann ist ein schwer-reicher sächsischer Fabrikant, der sich mit seinem Geld einen Platz in der Reichstagsfraktion der Nationalsozialisten erworben hat, nachdem es ihm gelungen war, den ehrlich verschrobene Kapitänleutnant Müller aus der Partei herauszustänkern.

Im übrigen bedarf das Schreiben keines Kommentars. Es ist ein Dokument der Schande für das deutsche Volk, das Menschen in den Reichstag geschickt hat, deren einzige geistige Waffe Gestank ist.

# Neues Nazitheater im Reichstag

## Sie rennen weg, wenn sie einen „Marxisten“ hören

Berlin, 11. Dezember (Eig. Bericht)

Die sozialdemokratische Offensive im Parlament und im Lande gegen die Nationalsozialisten hat diese in Verteidigung gedrängt. Im Reichstag, wo die Nationalsozialisten weder mit Stinkbomben noch mit Lanzmäusen noch mit Blindgeschossen arbeiten können, wird immerhin ein Mindestmaß von geistiger Anstrengung und anständiger Ausführung von ihnen verlangt. Das zu leisten ist ihnen unmöglich. Darum haben sie am Donnerstag durch ihren Vizepräsidenten Stöhr erklären lassen, sie würden in Zukunft bei jeder Rede eines Marxisten aus dem Saale hinausgehen. Diese bösen Marxisten nämlich, einerlei ob Sozialdemokraten oder Kommunisten, hätten aus purer Angst den Willen, die gutmütigen Nationalsozialisten zu provozieren, um dem deutschen Volke den natürlich ganz irrigen Glauben beizubringen, die Nationalsozialisten seien Ständemacher. Das wollten die Nationalsozialisten aber nicht auf sich sitzen lassen, und da sie nicht dafür garantieren können, ob nicht doch wieder einige Pathologen ihrer Fraktion in Tobuchtsanfalle geraten, wenn ein Sozialdemokrat spricht, ziehen sie es vor, gemeinsam auszureißen. Ein Kommunist rief dem Präsidenten zu, man möge eine Rolltreppe auf der rechten Seite für die Nazis einbauen, damit der Auszug und Wiedereinzug rascher vor sich gehe.

Gleich am ersten Tage klappten die Kommandos zum Ausmarsch schlecht. Als nach Stöhrs feierlichem Schwur unmittelbar ein Kommunist zur Geschäftsordnung sprach, mußten die Nazis durch die Marxisten daran erinnert werden, daß sie eben erst gelobt hätten, hinauszugehen. Bei einem der nächsten Ausmärsche erhob sich ein Kommunist fegend: „Sieht in Frieden eure Pfade, mit euch des großen Adolf Gnade“.

Der Sozialdemokrat Stellung meinte später, niemand werde gegen den Auszug der Nationalsozialisten etwas einzuwenden haben, denn von hinten sähen sie immerhin menschlicher aus als von vorn. Als die Nationalsozialisten bei den Abstimmungen vorsichtig wieder hereintamen, mußten sie sich verhöhnen lassen:

„Achtung! Schnell hinaus, ein Marxist spricht“.

Denn in der Tat mußten sie ihren Eid schon brechen, um den marxistischen Reichstagspräsidenten während der Abstimmungen anzuhören. Daß übrigens die Nationalsozialisten nicht etwa durch die bösen Marxisten herausgefordert werden, sondern ihre Hemmungslosigkeit und Ungezogenheit die Radikalführer hervorrufen, zeigte sich in der Donnerstag-Sitzung von neuem. Während der Aussprache über die Hochwasserkatastrophe, also eine wirklich unpolitische Angelegenheit, widerstand sich der nationalsozialistische Abg. Rasche dem amtierenden Vizepräsidenten Esser, der doch kein Marxist ist, und es mußte ihm das Wort entzogen werden.

Goebbels, der im Reichstag jetzt „Kammerjäger“ heißt, benahm sich bei dieser Gelegenheit so rüpelhaft, daß ihn der Vizepräsident aus dem Saal hinauswies.

Als keinerlei marxistische Herausforderung. Die Nationalsozialisten können eben beim besten Willen einiger ihrer koalitionsreifen Führer einwilligen ein gefittetes Betragen nicht entwickeln.

Das Haus beriet in zweiter Lesung ein von den Regierungsparteien beantragtes Initiativgesetz zur vorübergehenden Regelung der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung. Es will den gewerkschaftlichen Stellenvermittlern im allgemeinen die Möglichkeit geben, ihren Betrieb noch bis zum 31. März fortzuführen. Der Gesetzentwurf wurde nach kurzer Aussprache angenommen.

### 5-Uhr-Ladenchluss am Heiligabend

Eine längere Debatte entwickelte sich über den Bericht des sozialpolitischen Ausschusses, der vorgeschlagen hat, daß am 24. Dezember alle Läden um fünf Uhr, alle Gastwirtschaften um sieben Uhr geschlossen werden sollen. Am eine Umgehung dieser Bestimmungen zu verhindern, sollen in Zukunft die Arbeiter und Angestellten höchstens bis eine halbe Stunde nach Laden- oder Geschäftsabschluss mit Anfrümmungsarbeiten beschäftigt werden können. In der namentlichen Abstimmung wurde mit Hilfe der Nationalsozialisten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten festgelegt, daß für Blumen- und Geschäfte der Ladenabschluss auf sechs Uhr ausgedehnt wird. Bei den Gastwirtschaften werden diejenigen Betriebe ausgenommen, die Reisetische und Beherbergung haben.

Der frühere Ladenabschluss am Weihnachts-Heiligabend ist im Vorjahr auf Antrag der Sozialdemokratie beschlossen worden. Auch die diesjährigen Verbesserungen wurden im Ausschuss hauptsächlich von der Sozialdemokratie verlangt. In der Donnerstag-Sitzung des Reichstags wurde der sozialdemokratische Standpunkt durch die Abg. Frau Reiche begründet. Die Vertreter der Wirtschaftspartei, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums sprachen gegen den früheren Ladenabschluss am Heilig-Abend. In ähnlichem Sinne auch der bayrische Abg. Schwarzer. Bei der Abstimmung erhoben sich eine Reihe von Zentrumsabgeordneten unter Führung von Esser-Einständen gegen die Erweiterung der Ruhe am Weihnachts-Heiligabend. Im Laufe der Debatte gab der Nationalsozialist Stöhr eine Erklärung ab, die eine Entschuldigungsverpflichtung des Reichstages Dr. Franz II vor der Zentrumsfraktion war. Die Nationalsozialisten dachten nicht daran, der katholischen Kirche schmerzliche Geschäfte vorzunehmen. Das Zentrum hätte die Befreiung dieser Erklärung, die annahm, wie die Entschuldigungsverpflichtung eines ungenügenden Schuljungen, schweigend an.

### Die Hochwasserkatastrophe

Es entwickelte sich dann eine längere Aussprache über die Hochwasserkatastrophe insbesondere in Ostpreußen. Der Nationalsozialist Rasche hielt eine kraut- und Rübenrede und war nahe daran, die Polen für das Hochwasser und seine Folgen verantwortlich zu machen. Immer wieder bemühte sich der Vizepräsident Esser, ihn aufrecht gestützten und schreienden Vortrag auf das Thema der Tagesordnung zurückzubringen. Als dem Vizepräsidenten das nicht gelang und Rasche immer wieder sich dem Präsidenten widersetzte, wurde ihm das Wort entzogen. Die Folge war viele Minuten dauerndes Toben und Geschrei bei den Nationalsozialisten, die den folgenden Zentrumsvizepräsidenten Eschardt niederschlagen wollten. Einer der Nationalsozialisten schrie förmlich in höchster Aufregung, daß Präsident die deutsche Wäberheit nicht so sehr vergrößerte wie der Reichstag die Nationalsozialisten.

Im Laufe der Aussprache schloß die sozialdemokratische Abg. Stellung einsehend die Reden in Schellen und an. Er brachte Material herbei, daß schon vor einem Jahrzehnt die kaiserlichpreussische Regierung nicht das für den Zustand des kaiserlichen Reichstages

getan habe, was notwendig gewesen sei und führte dann im einzelnen an, was zur Verhütung fernerer Katastrophen im Osten geschehen müsse.

Einmütig angenommen wurde eine Entschließung, die von der Regierung ausreichende Mittel für eine umfassende Notstandsaktion und zur Vermeidung der Wiederkehr solcher Katastrophen die Vollenziehung der im Gange befindlichen Wasserbauten verlangt.

Im weiteren Verlauf der Aussprache zeigte der Nationalsozialist Brähler in der Pose eines Marktschreiers eine Soldatenratsbinde vor, die angeblich der bayrische Bauernbündler Gandorfer während der Novembertage getragen hat. Gandorfer stellte fest, daß er niemals eine solche Binde im Besitz gehabt oder getragen habe. Selbstverständlich hielt der Nationalsozialist unter großem Hallo seiner Fraktions-Kadaverbrüder die Behauptung aufrecht.

Nanu?

Bei der Festsetzung der Tagesordnung für Freitag gab es die übliche Geschäftsordnungsdebatte. Wieder forderten Deutschnationale und Nationalsozialisten gemeinsam, daß über die Mißtrauensanträge gegen Curtius, Wirth und Treviranus und über die Anträge auf Aufhebung des Republikstimmgesetzes beraten werde. Sie drangen aber mit ihren Anträgen nicht durch. Merkwürdigerweise haben es die Nationalsozialisten mit allen möglichen Anträgen eilig, nur nicht mit ihrem Antrag auf Entzignung der Paul- und Börsenfürsten. Er schlummert ruhig in den Reichstagsdrucksachen.

Nächste Sitzung Freitag. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Interpellationen über die Grubenunglücke.

# Gegen den Lohnabbau!

## Sozialdemokratische Interpellation

Die sozialdemokratische Fraktion hat zu der Lohnabbauaktion der Reichsregierung im Reichstag folgende Interpellation eingebracht:

„Mit der Begründung, daß zur Behebung der Wirtschaftskrise und zur Angleichung an die veränderten weltwirtschaftlichen Verhältnisse eine Senkung des deutschen Preisniveaus unerlässlich sei, hat die Reichsregierung die Bestrebungen auf Lohnabbau planmäßig unterstützt. Nach ihren Erklärungen hat sie dabei vorausgesetzt, daß der Abbau der Löhne und Gehälter zu einer entsprechenden Senkung auch der Warenpreise und Lebenshaltungskosten führen und dadurch eine Verminderung der Kaufkraft nicht eintreten würde. Die Lohnabbaubewegung hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Auch schon ohne Herabsetzung der Tariflöhne sind unter dem Druck der Arbeitslosigkeit durch Abbau der Akkorde und Leistungszulagen die effektiven Löhne und Gehälter erheblich gesunken. Der von den Schlichtungsbehörden geförderte Abbau der Tariflöhne und Gehälter hat zu weiteren empfindlichen Senkungen geführt.“

Dagegen ist der Regierung auf dem Gebiete der Preise auch nicht annähernd der gleiche Erfolg beschieden gewesen. Das Versprechen, daß die Lohnsenkungen durch eine Verbilligung der Lebenshaltungskosten ausgeglichen werden würden, ist nicht in Erfüllung gegangen. Von den beteiligten Kreisen wird um so lauter behauptet, daß weitere Preis-

# Reichsbanner Gera wird nicht aufgelöst

## Scharfe Antwort des Reichsinnenministers

Berlin, 10. Dezember

Der Reichsminister des Innern Dr. Wirth hat dem thüringischen Naziminister Dr. Fric auf dessen Antrag, die Genehmigung der Reichsregierung zum Verbot des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Gera, zu erteilen, vor wenigen Tagen eine Antwort zukommen lassen, die an Offenheit nichts zu wünschen übrig läßt.

In dem Schreiben wird u. a. darauf verwiesen, daß ähnliche Vorwürfe, wie sie von Fric gegen das Reichsbanner erhoben worden sind, schon vor Monaten wiederholt gegen den Thüringer Stahlhelm und die Thüringer Nationalsozialisten erhoben wurden, ohne daß Fric auf diese ihm amtlich bekannten Vorwürfe auch nur irgendwie reagiert hätte. Der Reichsminister des Innern fragt den thüringischen Naziminister in seinem Antwortschreiben deshalb, welcher Unterschied zwischen den Vorwürfen gegen die Reichsverbände und gegen das Reichsbanner besteht, und warum er in dem einen Falle eingegriffen habe, in dem anderen aber nicht. Wirth ersucht ferner um eine genauere Präzisierung der Vorwürfe gegen das Reichsbanner, Ortsgruppe Gera.

Der Brief des Reichsinnenministers schließt mit einem scharfen Protest gegen die Veröffentlichung der gegen das Reichsbanner erhobenen Vorwürfe durch Fric, noch ehe entgegen dem bisherigen Brauch die Angaben von einer objektiven Instanz hätten geprüft werden können.

### Streik bei Bolle

Berlin, 11. Dezember

Die Funktionäre der Berliner Meierei Bolle, die einen großen Teil der Reichshauptstadt mit Milch versorgt, haben am Mittwoch beschloffen, nachts um 11 Uhr in den Streik zu treten. Insgesamt werden von diesem Beschluß rund 1800 Personen betroffen. Man will lediglich Notstandsarbeiten verrichten.

senkungen unmöglich seien und die Aufrechterhaltung der Preisabbaution lediglich die Wirtschaft lähmt. Der Herr Reichskanzler hat im Plenum des Reichstages am 5. Dezember Ausfahrungen gemacht, die zu erkennen geben, daß die Reichsregierung selbst geneigt ist, diese Auffassung gelten zu lassen und sich wesentliche Erfolge auf dem Gebiete der Preisentlastung nicht mehr verspricht.

Unter diesen Umständen haben die mit Hilfe der Reichsregierung den Arbeitnehmern aufgezwungenen Lohnsenkungen den Charakter eines einseitig zu tragenden Opfers, das um so verbitternder wirkt, als durch die damit herbeigeführte Minderung der Massenkaufkraft die Gesamtlage der Wirtschaft nicht verbessert, sondern nur verschlechtert werden kann.

Wir fragen die Regierung, ob sie bei dieser Sachlage noch weiter daran festhalten will, den Lohn- und Gehaltsabbau zu fördern?

Wir fragen weiter: Ist der Reichsregierung bekannt, daß im Verfolg der Lohnabbauaktion und durch die Haltung, die dabei von den Schlichtungsbehörden eingenommen worden ist, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großem Umfange zerkört und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft erschüttert worden ist? Welche Stellung nimmt die Reichsregierung dazu ein?“

### Ein merkwürdiger Staatsanwalt

Queblinburg, 12. Dezember (Radio)

Am frühen Morgen des Wahltages hatten in Queblinburg Nationalsozialisten einen Trupp Reichsbannerleute, die sich von der Nachtwache aus dem Gewerkschaftshaus auf dem Heimweg befanden, überfallen und schwer verprügelt. Deshalb mußten sich am Donnerstag vor dem Gericht 5 Nationalsozialisten wegen Körperverletzung und Bedrohung verantworten. Nach den Zeugenansagen haben die Nazis mit unglaublicher Brutalität gehandelt. Trotzdem gestiel sich der Staatsanwalt in der Rolle des Verteidigers. Mit 100 RM Geldstrafe gegen den Anführer Kießling sollte die Sache abgemacht werden. Für die übrigen Nazis beantragte der Staatsanwalt Freispruch.

Das Gericht verurteilte Kießling zu zwei Wochen und einen gefährlichen Schießhelden namens Endorf zu einer Woche Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Dieses unverständliche milde Urteil wurde von dem in dem Gericht anwesenden Publikum mit gebührender Kritik aufgenommen.

### Verammlungschlägerei in Mecklenburg

Nazi und Kommunisten im Kampf — Etwa 60 Verletzte

w Teterow, 12. Dezember

Am Donnerstag abend hatte die hiesige Nationalsozialistische Partei eine Versammlung nach dem Gauhaupte Führer Bismarck einberufen. Kurz nach Eröffnung der Versammlung trafen aus Malchin, Svoien und anderen benachbarten Ortschaften Kommunisten in Stärke von insgesamt 200 Mann hier ein. Sie drangen, ohne das Eintrittsgeld zu zahlen, in den Saal ein. Gegen 10 Uhr, nachdem noch aus Svoien ein Trupp Nationalsozialisten eintraf, entpand sich aus bisher noch nicht gekannter Veranlassung eine juchzende Saalschlacht. Die Streitenden gingen mit Stuhlbeinen, Tischbeinen usw. aufeinander los und hieben sich gegenseitig damit auf die Köpfe. Die Kommunisten wurden schließlich aus dem Saal geschlagen. Etwa 50 bis 60 Personen wurden mehr oder weniger erheblich verletzt. Schwere Verletzungen haben drei Personen erlitten, die sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden mußten. Die Kommunisten verdrängten aus dem Saal hineinziehenden. Durch Verrennen von Stuhlbeinen wurden fast sämtliche Fenstergehäuse des Saales zertrümmert. In der Dunkelheit wurden mehrere scharfe Schüsse abgegeben. Um ein weiteres Blutvergießen zu verhindern, wurde gegen 11 Uhr ein Ueberfallkommando aus Teterow zur Hilfe gerufen. Erst gegen 2 Uhr morgens war die Ruhe auf der Straße wiederhergestellt.

### Schutzgarde der Millionäre

Nazis stimmen jede Besteuerung des Großkapitals nieder

Jeder Tag bringt eine neue Entlarbung der Nationalsozialisten. Während sie in ihrer Agitation sich als die schärfsten Gegner der mühselos erworbenen Bezüge der Aufsichtsräte gebärden, sind sie im Reichstag ihre willkürlichen Beschützer. So haben die Sozialdemokraten nenerdings im Reichstag den Antrag gestellt, für das laufende Jahr 1930 die Aufsichtsratssteuer von 3 Prozent auf 20 Prozent zu erhöhen. Damit soll der Zustand wieder hergestellt werden, wie er bis 1925 bestand. Im Steuerauschuß des Reichstags verlangte die Sozialdemokratie die sofortige Beratung des Antrags, damit seine Durchführung noch in diesem Rechnungsjahr möglich ist. Der Antrag wurde jedoch gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt, weil die Nationalsozialisten sich an die Seite der bürgerlichen Parteien stellten.

Im Steuerauschuß des Reichstags wurde am Donnerstag ein Antrag zur Abänderung der Umsatzsteuer beraten, durch den Milch, die einem Reinigungsverfahren unterzogen wird, nicht steuerpflichtig ist.

Der Ausschuß begann sodann die Beratung der Anträge auf Aufhebung und Änderung des Mineralwassersteuergesetzes. Die Debatte hierüber wird am Freitag fortgesetzt.

### Finnische Faschisten vor Gericht

Helsingfors, 11. Dezember (Eig. Bericht)

Die Entführer des finnischen Expräsidenten Stahlberg stehen seit Mittwoch vor Gericht. Angeklagt sind u. a. der frühere finnische Generalstabschef Wallenius und mehrere höhere Generalstabsoffiziere.

In der Donnerstag-Sitzung des Gerichts verlas der Rechtsvertreter des feinerzeit entführten Expräsidenten ein Schreiben, in dem auf eine Geheimkonferenz aktiver finnischer Offiziere verwiesen und festgestellt wird, daß die Offiziere sich unter Führung des Angeklagten Wallenius und eines anderen inzwischen ebenfalls verhafteten Oberleutnants auf die Errichtung einer Diktatur geeinigt hätten. Eine der zur Errichtung dieser Diktatur vereinbarten Aktionen bestand in der Entführung angesehener Persönlichkeiten des Landes, wie Stahlberg. Seine Entführung scheiterte kurz vor der russischen Grenze, wie die Angeklagten angaben, infolge eines Zufall.

# Winterhaltung und Wille

## Indianer beklagen sich über die weissen Fallensteller Das Sterben der Pelztier

Von Courtney Ryley Cooper

Zu den künstlichen Schneestürmen, den „Blizzards“ des hohen Nordens, den Ernährungschwierigkeiten und der drückenden Einsamkeit ist für den Fallensteller Alaska seit kurzem eine neue Gefahr hinzugekommen: das Aussterben der Pelztier. Im Jahre 1913 konnte ich in einem einzigen Distrikt während zweier Wochen 200 Biber, 130 Ottern, 750 Nerze, 350 Luchse, 550 Rotfüchse und 200 Marbler einlaufen. Ein Polizeibeamter aus Manitoba, der im vorigen Jahre ungefähr die gleiche Strecke durchquerte, berichtet folgendes: „Während meiner ganzen Rundfahrt verblüffte mich immer wieder das Fehlen von Pelztierspuren. Ich kann mit Sicherheit sagen, daß ich von Nelson bis Indian Lake — eine Strecke von 102 Meilen — nicht mehr als 6 Spuren von Nerzen und Füchsen sah und auf der Fahrt im Hundeschlitten nach Westen nicht viel mehr. Die Indianer beklagen sich, daß die weissen Fallensteller die Pelztier ausrotten und daß man ihnen verbieten sollte, Giftköder zu verwenden.“ Und das ist nur ein Beispiel für viele. Die Fallensteller befinden sich in der Lage eines Landmannes, dessen Saat die Schweine aufgefressen haben. Die Muttertiere sind nahe daran, auszuverben, und umsonst legt der Fallensteller seine Fallen aus.

Es ist bezeichnend, daß die großen Gesellschaften innerhalb der letzten Jahre mehr Stationen im hohen Norden angelegt haben als während der ganzen übrigen Zeit ihres Bestehens. Und der Indianer hat in diesen Gegenden keine wie immer geartete Neugierde mit jenem Menschenhass, wie er in den Wiltweitgeschichtsbüchern geschildert wird. Eine der Hauptaufgaben der Provinzial- und territorialen Polizei ist es, die Indianer ständig vor den Gefahren des Feuers zu warnen. Der weisse Fallensteller pflegt sein Lagerfeuer sorgfältig auszufischen. Der Indianer läßt nur zu oft glimmende Asche zurück, die sich durch das ausgetrocknete Moos hindurchfrisst, sich erst lange, nachdem das Lager verlassen worden ist, verbreitet und sich zum verderbenden Waldbrand entfaltet, der im weiten Umkreise alle Tiere vernichtet. In solcher Gegend ist dann das Fallenstellen für zwei Jahre und länger vollkommen unergiebig. Dennoch trifft den Indianer nur ein geringer Teil der Schuld an dem großen Sterben des Nordens. Wenn für ihn irgendeine andere Möglichkeit besteht, seinen Lebensunterhalt zu fristen, so wird er niemals Fallen stellen. Ist diese Notwendigkeit aber eingetreten und glückt es ihm, ein Tier zu fangen, so muß er zwanzig und fünfzig Meilen zurücklegen, um das Fell gegen Nahrungsmittel oder billigen Schmuck einzuhandeln.

Die New-Yorker Dame, die von ihrem Gatten einen Silberfuchs zum Preise von 1500 Dollar erhält, wird, wenn sie sich überhaupt Gedanken darüber macht, wohl annehmen, daß derjenige, der das Tier erlegt hat, vielleicht die Hälfte dieses Betrags erhalten hat. Dieser Irrtum veranlaßt wohl auch so viele junge Leute, nach Alaska zu gehen, um Trapper zu werden. Die Wahrheit sieht wesentlich anders aus. Wenn der Fallensteller 150 Dollar für den Pelz erhalten hat, so gehört er zu den wenigen Glücklichen, die reichlich bezahlt werden. In den weitaus meisten Fällen bekommt er weniger als 100 Dollar. Ist das Fell nicht ganz unverfehrt, so muß er sich auch mit 10 Dollar begnügen. Wenn Felle einen guten Preis erzielen, so wird der Pelzjäger so viele Tiere wie möglich zusammenfangen, um die günstige Konjunktur auszunützen und, wenn das Geschäft, wie im letzten Winter, infolge des Zusammenbruchs am Effektenmarkt stockt, wird er sich nicht anders verhalten, um die gesunkenen Preise durch eine erhöhte Zahl von Fellen wettzumachen.

Kauft nun eine vertrauensvolle Frau in einem der „billigen“ Pelzgeschäfte New-Yorks einen Pelz, und gestaltet sie dem Verkäufer, das gefauste Stück einzupacken, anstatt es ihr über den Arm zu legen, so kann sie leicht, nach Hause zurückgekehrt, eine unangenehme Ueberraschung erleben. Der Pelz erscheint ihr jetzt durchaus nicht mehr so schön wie im Laden. Die einfache Erklärung dieses

Rätsels ist, daß der Verkäufer eben den Pelz gegen ein minder gutes Stück ausgetauscht hat. Der Käufer wird dann die unregelmäßigen Geschäftsmethoden unserer Zeit beklagen. Aber diese sind durchaus keine Erfindung der Gegenwart; Hahngier und Täuschung sind so alt wie der Pelzhandel selbst. Die längsten Gewehrholzen waren stets in den Pelzdistrikten des hohen Nordens zu finden, wo die Sitte galt, daß ein indianischer Fallensteller so viele Silberpelze aufeinander häufen mußte, bis sie die Höhe eines aufgestellten Gewehres erreichten, um eben dieses Gewehr als Kaufpreis zu erhalten. Daher der Geschäftsgrundsatz: je länger ein Gewehr, desto mehr Silberpelze! Die für billigere Pelze verwendeten Felle erhalten die Pelzhändler eigentlich für so gut wie nichts, und dieser Umstand erweckt die niedrigsten Instinkte.

Oft bezahlen die großen Pelzhandelsgesellschaften die Fallensteller in Lebensmitteln, an denen sie erst recht verdienen, und die Indianer erhalten auch heute nur zu oft wertlose Schmuckgegen-

stände. Aber die Gesellschaften sind noch verhältnismäßig anständig; wenn sie eine Tauschware als aus Eisen, Messing oder aus Wolle bestehend ausgeben, so stimmt das auch zumeist. Anders die einzelnen Händler, denen derartige Strupel fernliegen. Sie brauchen Felle, und sie kennen die Vorliebe der Indianer für bunte Gegenstände. So brachten sie ganze Ballen „echter Schafwollwäsche“ in blauer, roter, gelber und grüner Farbe in die Pelzgebiete. Die „Schafwollwäsche“ war ganz leicht, aber, wie die Händler sagten, dennoch wärmer als die schwere, rauhe Wäsche der Pelzgesellschaften. Als der Winter kam, raffte die Lungenerkrankung die indianischen Fallensteller zu Hunderten und Tausenden hinweg.

Zu Hahngier und Betrug tritt dann der Gefehesbruch durch Verwendung von Gift. Kaliganid und Strichniti sind die bevorzugten Gifte. Ich konnte beobachten, daß ein Fallensteller, der Gift verwendet, nicht ein Zehntel der von ihm getöteten Tiere wirklich findet. Die vergifteten Tiere schleppen sich in unzugängliche nördliche Gebiete oder ein neuer Schneefall verweht ihre Spuren. Manchmal wird das Tier im Frühjahr gefunden, wenn die Temperaturunterschiede den Pelz zerstört haben.

Alle solche Methoden haben dazu geführt, daß die Zahl der Pelztier von Jahr zu Jahr abnimmt. Nur Hermeline, deren Nahrung aus Mäusen, Kaninchen und Schneehühnern besteht, haben sich trotz der wachsenden Nachfrage nach ihren Fellen vermehrt, ebenso die pflanzenfressenden Kaninchen; denn beide werden durch die vergifteten Fleischfresser nicht angelockt. Alle anderen Pelztier jedoch sterben den strengsten Schutzgesetzen zum Trotz langsam, aber unaufhaltsam aus.

(Berechtigte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Leo Rosten.)

## Winterabend am Luganer See

„Bona sera, Signora!“

„Bona sera, Signore!“

Der Auengruß der beiden Menschen verhallt leicht über den Wellen.

Die Gondel setzte mit schwachem Stoß an der Treppe fest. Auf den Stufen drehte sich die Frau nach ihrem Begleiter um. Dieser ruderte schon weiter. „Kommen Sie heute abend noch herein?“ rief sie zu ihm hinüber. Er winkte bejahend mit der Hand, als hätte ihre Frage jeden Zweifel in ihm entschieden. Dann ruderte er mit sanften Schlägen in den See hinaus.

Eine unbeschreibliche Ruhe lag über dem Wasser. Vom Ufer her vertieften die Schatten den Lichtspiegel der Wellen, die zwischen den Konturen der Berge schwebten, in zartes Violett getaucht. Es war die sanfte Stunde des Hinscheidens eines Tages. Der Himmel, die Berge, der See, das Licht bildeten zusammen ein Madrigal von Träumerei, geätzter Schönheit und versinkender Kraft.

„Ohne Mensch, ohne Seele, ohne Herz und Güte wäre das alles nicht — nicht zu denken, nicht zu sehen, nicht zu erleben, nicht vorhanden“, war der sich aufdrängende Gedanke des Rudersers.

Diese Frau — lebt sie wirklich einmal von der Erinnerung? dachte er weiter, und seine Gedanken kreisten um Signora Angelica Botticelli, die ihn eben verlassen hatte. Diese Frau mit dem berühmten Namen und den feingliedrigen Händen, wie sie die Frauen des großen Malers Botticelli hatten, bemohnt diese Villa Forato, versteckt zwischen den schwarzen Zypressen, lebt über den drei Gräbern ihres Mannes und seiner zwei vorigen Frauen, und niemand kennt das Geheimnis ihrer großen Liebe? Niemand darf danach fragen? Wird sie auch mir gegenüber dieses Geheimnis niemals entschleiern?

Schweigend saßen die zwei alten Menschen zwischen zwei Kerzen bei ihrer Abendmahlzeit. Schweigend aßen sie ihre Makaroni, Tomaten, Oliven und Brot.

Langsam, nachdem die alte Dienerin abgetragen hatte, stellte er eine Frage: „Woran denken Sie, Signora?“

„An nichts, Signore“, lautete ihre Antwort. „Sie wissen doch, daß ich nicht denke!“

Nach einer Weile sprach sie weiter: „Sie wissen doch, wie sehr ich unter dem Denken zu leiden hatte.“

Wieder nach einer Weile sagte sie: „Warum sollte ich denken? Wozu? Worüber? — Finden Sie etwa, daß die Natur oder Gott denkt? — was hätte ich kleines, flackerndes Stämmchen zu denken?“

Im Stillen ärgerte er sich. Da sah er wieder einen ganzen Abend im Bereiche dieser tragischen Nichtigkeit dieser Frau. Er liebte zwar diese Stimmung — aber die Frau zerstörte selbst die kleinsten geistig-seelischen Regungen, die in ihm aufstiegen.

„Rauchen Sie doch, Signore!“ sagte sie leise.

„Warum sollte ich rauchen, Signora?“

„Weil ich die leichte Karaffe Ihres Zigarillo entbehre!“

Gehorsam begann er zu rauchen. Ueber ihr kaltenreiches Gesicht huschte ein feines, verstoßenes Lächeln.

Schweigend saßen sie weiter beisammen. Nach langer Zeit begann sie wieder zu sprechen. „Ich weiß wohl, warum Sie zu mir kommen, Signore. Sie erwarten etwas von mir — mein Geheimnis!“

„Signora!“

„Ja, ja, Sie sind wahrhaftig! Wenn ich es Ihnen erzählte, würde ich darüber sterben!“

„Signora, um Gottes willen!“

Sie lächelte über seine Bestürzung, die echt war. Gestanden sie zu freuen. Sie richtete ihren Blick auf ihre gefalteten Hände und schien ganz in sich selbst zu versinken. Er spürte: Es geht eine Entscheidung in ihr vor. Und er schwieg in langer, geduldiger Erwartung.

„Mein Leben und mein Tod sind geordnet“, sagte sie dann.

„Wenn ich Ihnen mein Schicksal erzähle — der See ist tief — aus einem großen Feuer wurde ein kleiner Funken — il silenzio d'oro!“

„Sie ist ein erstösendes Genie“, dachte er.

Dann begann sie ihr Beichten — sie sprach langsam. Die Stunden verrannen — ein müder Seufzer beschloß ihre lange Erzählung — ein unirdisches Lächeln stand auf ihren feinen, durchgeglühten Zügen — ihr schmaler Körper sank tief in den Sessel — sie war erschöpft.

Der Traum eines großen, abenteuerlichen Menschenlebens war ausgeträumt — sein Geheimnis bleibt verschlossen in der Brust des Freundes.

## EDOUARD DEISSON Abenteuer in Marseille

(19. Fortsetzung.)

Er bleibt stehen in der Menge.

Köpfe über Köpfe. Die Frau ist's, die das Pfaster beherrscht. In jeder Größe. Berauscht auch sie. Püppchen: eine Lage Feder, die Badennochen oderrot gefärbt, Mund und Augenbrauen verkleinert, die Augen geweitet.

Sie reden und reden, bilden rechts, bilden links.

Ein piekfeiner Wagen fährt vor.

Er sinkt nach Geld. Riefige Reifen, Rottfägel, so breit wie Tragflächen eines Flugzeuges, eine Motorhaube, so hoch wie eine Hüfte für Hofhunde, Lederpolster, leuchtende Scheiben, blankes Metall.

Das kostet? Hans ist nicht ganz sicher. Hundert... zweihundert Scheine vielleicht.

Alle Puppenköpfe haben sich nach dem Wagen gedreht, und alle Männer sind stehengeblieben. Sie sind neugierig...

Er ist aber auch zu beneiden. Der Wagen fährt. Den Rücken aufrecht aus Polster gefüllt, die Brust gewölbt. Nicht ein Muskel stört das Ebenmaß seiner Gestalt. Er hat ein Rondel im rechten Auge und im Mundwinkel eine lange Bernsteinspitze. Sein hellgrauer Filzhut sitzt ein wenig schief. Der zurückgeschlagene Handspiegel läßt ein kleines Goldschildchen sichtbar werden, auf dem der Name seiner kostbaren Persönlichkeit eingraviert steht... Wenn er sich verirrt!

Ein Druck auf den Knäuel, das Auto verschwindet. Hans schluckt den Benzindunst.

Ein Bursche geht vorüber, teilt Reklamezettel aus.

Die Köpfe jentzen sich. Jeder ein Automobilbesitzer. Autos auf Zahlung.

Und sie sehen sich am Steuer, mit dem grauen Hut, mit der Zigarettenspitze von Bernstein, dem Goldschildchen.

Oh, das ist trefflich organisiert, das ist sauber gearbeitet. Sie sind bestohlen und zufrieden obendrüm.

Hans dreht eine Zigarette, steckt sie in den Mundwinkel, schiebt die Hände in die Taschen, macht zwanzig Schritte nach links.

Was gibt's denn hinter diesen Scheiben zu sehen? Warum dieser Aufschrei?

Ach, aber das ist ja reizend... Wie im Theater... Da ist ein gemalter Hintergrund, der ein sehr blaues Meer darstellt, dann im Vordergrund sehr weißer Kies, ein Tisch und Korbstühle.

Elegante Frauen trinken da Tee, vor den Sonnenstrahlen geschützt durch einen großen Schirm mit roten Bändern.

Und das ist geschenkt. Das ganze Kleid: 129 Fr. 95.

Das ist doch gar nichts, gnädige Frau, hundertneunundzwanzig Franken und funfundneunzig Centimes, noch nicht einmal hundertdreißig Franken.

Man wird auch eine Kleinigkeit herausgeben. Und ihr werdet die Mission haben, in eurem kleinen Paket das Meer mit davonzutragen, den Kies, den Sonnenschirm, das Legebed, das Serviermädchen...

Er lacht. Er wirft seinen Zigarettenstummel fort.

„Berzeihung, gnädige F...“

Er bleibt offenen Mundes stehen, ohne das Wort vollenden zu können. Und das Lachen ist auf seinem Gesicht erstarrt.

Das Zigarettenende hat das Kleid einer jungen Frau gestreift, die Arm in Arm mit einer anderen geht.

Er blickt ihr in die Augen. Sie ist blond und ganz schlanke.

Sie trägt ein Kleid aus rosa Wolle und einen grauen Hut.

Er hat den metallischen Glanz der Augen wiedererkannt. Er denkt: das ist sie, Marcelle.

Aber sie haben Hans schon überholt.

Das Gesicht der Frau hat einen Augenblick, schien ihm, Ueberraschung, Betroffenheit gespielt. Er macht kehrt und folgt ihnen.

„Natürlich ist sie das.“

Er wird vorwärts gestossen. Hat sie ihn wirklich wiedererkannt? Oh, natürlich. Da war doch dieser Augenblick des Betroffenheits gewesen. Warum bleibt sie dann aber nicht stehen? Wohl nur darum, weil sie nicht allein ist. — Er ist rot. Er schwitzt. Er will sie nichts fragen Oder nur, wenn sie es wollte.

Sie gehen langsam, verweilen ein wenig vor einem Schaufenster, und dann vor einem anderen.

Er folgt ihnen, von der Menge gestossen.

Sie reden.

„Du kennst den Kerl doch? Er läuft uns nach.“

„Ich weiß nicht.“

Sie wirft einen Blick nach rückwärts auf Hans und macht ein ahnungstoses Gesicht.

„Dann ist es wohl ein Verliebter?“

„Ich habe vielleicht mit ihm geschlafen.“

Sie lachen beide wie toll.

Er sieht nicht gerade zahlungsträchtig aus... Und außerdem wartet Henri.“

Sie beschleunigen den Schritt.

Hans denkt: „Dollars, noch ein paar Dollars... Du sollst sehen, ich werde lieb sein.“

Meine Dollars? Gestohlen!

Sie hatte ihn betrunken gemacht. Sie war's, die den Alkohol bestellt hatte.

Dollars, noch ein paar Dollars!

Sie hatte ihn gefoltert beim Ankleiden und ihn dann in diese finsternen Straßen verschleppt. Er sucht sich zu erinnern, in welche Straßen. Er hatte oft gesucht und niemals gefunden. War es ein Komplott?

War sie die Mitwisserin seiner Angreifer?

Sie sind ein paar Meter weiter.

Seine Kameraden im Spital hatten ihm gesagt: „Du hast dich einwickeln lassen.“

Einwickeln! Er weiß jetzt, was er sagen will... Nichts mehr war da, keine Papiere, kein Geld. Die Krankenschwester hatte ihm ein Päckchen grauen Tobaks geschenkt. Oh — die Hure hatte ihn dumm gemacht!

Unmerklich läuft er schneller und nähert sich ihnen. Wenn er sie fragte? Sie fragen? Wozu denn? Was ab sie die Wahrheit sagen würde! Sie würde alles aufstreifen, würde Angst bekommen, die Menge ausbeuten, Standol erregen.

Standal! Die Polizisten würden herankommen.

Dann trennt sie die Menge von neuem.

Hans sagt sich: „Wozu denn? Sie hat mich geholt, ich habe andere gehabt. Einen Tag verliert man, den anderen Tag gewinnt man.“ Und er verlangsamte den Schritt.

Sie sind jetzt auf zwanzig Meter vor ihm.

Er fühlt sich ein wenig bekommen. Hat sie mich wiedererkannt? Was liegt schon daran?

Sie sind dreißig Meter entfernt.

Er läßt nicht die Augen von ihrem Kleid, das ausleuchtet, wenn es einen Sonnenstrahl quert.

„Bierzig, fünfzig Meter. Er sieht sie nur noch in Abständen und weiß er groß ist.“

(Fortsetzung folgt.)

# Kampf um die Preisgestaltung

Was wir Ihnen bieten ist keineswegs leicht-errungen worden. Jeder Preis ist das Ergebnis langwieriger Verhandlungen unserer Fachleute mit ersten deutschen Fabrikanten.

Wir sind die Bahnbrecher des Grundsatzes: **Qualitätsware für wenig Geld!**

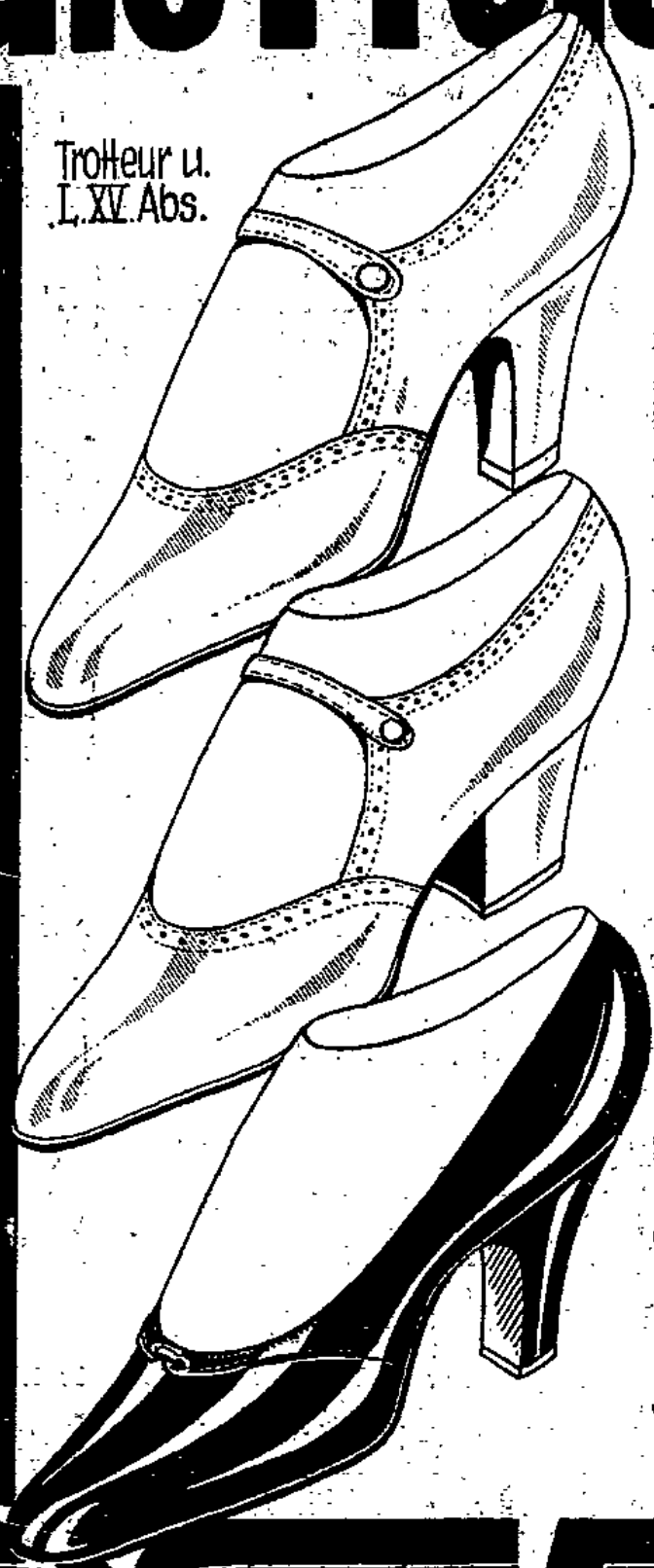
Hunderte der besten Fachleute stehen uns im Einkauf zu unserer Verfügung. Nur so gelang diese fortschreitende Ermäßigung

seit einem Jahre



kein Haus vermag mehr zu bieten!

Trotteur u. L. XV. Abs.



Einige Beispiele nur guter Ware:

Einfarbig u. kombinierte Spangenschuhe u. Pumps  
November 1929 Dezember 1930 Proz. d. Ermäßigung:

statt **12<sup>50</sup>** jetzt **9<sup>85</sup>** = **21,2%** billiger

Braune Spangenschuhe mit Trotteur u. L. XV. Absatz  
November 1929 Dezember 1930 Proz. d. Ermäßigung:

statt **14<sup>50</sup>** jetzt **10<sup>90</sup>** = **24,1%** billiger

Lackpumps u. Spangenschuhe m. Trotteur u. L. XV Absatz  
November 1929 Dezember 1930 Proz. d. Ermäßigung:

statt **12<sup>50</sup>** jetzt **9<sup>85</sup>** = **21,2%** billiger

# KARSTADT

DAS HAUS DER GRÖSSTEN SCHUHAUSWAHL LÜBECKS

**Ia. Vierländer Hafer-Mastgänse**  
treffen einige Tage vor Weihnachten ein.  
Jetzt ist es Zeit  
Bestellungen in den Warenabgabestellen und Schlachterläden aufzugeben.  
Warenabgabe nur an Mitglieder!  
**KONSUMVEREIN**  
für Lübeck und Umgegend  
e. G. m. b. H.

gut **billig**  
Etwas Gutes und Preiswertes  
**Käse und Landmettwurst**  
von **Dittmann**  
Fleischhauerstr. 9

Es ist neu erschienen:  
**KINDERLAND 1931**  
Ein Jahrbuch für Arbeiterkinder in Stadt und Land. Reich illustriert. Farbige Bilder beleben das Buch. Sprudelnde Lebensfreude vom ersten bis zum letzten Blatt. Die Kinder haben selbst daran mitgearbeitet. Das Kinderland kostet 1,50 RM. Zu haben in allen Parteilbuchhandlungen.

**Frühes Kernfett. Rindfleisch 0,80**  
Fr. Had 80, Gulasch 1,10, Rostfleisch 1,20  
Beefsteak 1,30, Kanielott 60, Gera 60,  
Ba. Ig. Kalbf. 65, Braten 75,  
Schweinefleisch 85, Braten 90, Nacken 1,00  
Eisbein 70, Karbonade 1,05, Flomen 85,  
H. Rindfleisch 1,10, Kaffler 1,30, Schinkenbrat 1,40,  
Kudwurst 90, Rohwurst 1,  
Botten Mettwurst 1,40, Spec, Blutwurst 80.

Die beliebtesten **Büfett's**  
sind wieder einget.  
Ich verkaufe v. Weihn.  
achten dieselben für  
St. 195 u. 225, 130 br.  
hochmodern, innen  
pol., schwerste Arbeit  
Rüchenbüfett 120 br.  
95, Sofas 80, 90, 110,  
Chaiselongue sonst 65, beste Arb.  
für 48, Bilder und  
Kleinnöbel belond.  
billig wegen Aufgabe  
der Artikel Beficht.  
ohne Kaufzwang. Bei  
sofortiger Kassa noch  
50% Rabatt aber nur  
bis zum 15. Deabr.  
Bitte überzeugen  
Sie sich, Sie werden  
überrast sein.

**Verfallene Pfänder**  
als Herrenuhren, Armbanduhren, Filz,  
Coffel, Trauringe, Herrengardetobe u.  
a. m., teils neu und gebraucht, haben  
billig zum Verkauf im **Lübecker  
Leihhaus, am Südring 113,**  
Zuh. Guido Helsing.

**Schuhwaren**  
solide, preiswert  
**F. Meyer, Hüxterdamm 2**

**Wullenwever - Buchhandlung**  
Johannisstraße 46.

**O. Stöver**  
Wahmstraße 22 Telefon 23 833  
**Sohlen-Ausschnitt**  
und Schuh-Zustandigungs-Betrieb  
**Bischoff & Krüger** Königstraße 93  
Nähe Ecke Wahmstr.

**Möbelhaus Heine,**  
Südring 21

# Weihnachtsgeschenke die erfreuen



Seit 26 Jahren!  
**la Verlags- und  
Druck- u. Silber-  
waren.**  
Bestecke usw.  
im **Weseler  
Hof St. Petri 11**  
zwischen Kohnmarkt  
und Holtenauerstr.  
gegenüb. d. Landbank

**Photo-Kameras**  
in großer Auswahl  
auch auf Teilzahlung  
im Spezialhaus von  
**Jahns Krause**  
Fleischhauerstraße 5

**Geigen, Geili, Lauten  
Gitarren  
Mandolinen**  
sämil. Zubehör-  
teile u. Musik-  
instrumente  
Korn, Saiten  
+ Fels usw.  
finden Sie in  
reich. Auswahl  
billigst bei  
**Herrn MEYER**  
Geigenbauer  
Königsstraße 68  
Mitglied des Verbandes  
deutscher Geigenbauer

**Operngläser  
Feldstecher  
Barometer  
Lorgnetten  
Klammer  
Brillen**  
in Jeder Ausführung  
Lieferant aller Krankenkassen  
**Optiker  
Meumann**  
Fleckenstraße 29, Tel. 25 259

Wegen Aufgabe meiner  
Filiale  
**Hüxstraße 111**  
habe ich  
**Radio-Apparate**  
und  
**Lautsprecher**  
bis zu  
**40%**  
herabgesetzt.  
**Elektr.- u. Radio-Spezialhaus  
Herm. Schröder**  
Balauerföhr 35

**FRANCKE und BECKING**  
in großer Auswahl und in jeder Preislage.  
im unermesslichen Reich 1113

**RUSS**  
Königsstr. 16  
stets geöffnet  
im Meier

## Aus der Bürgerschaft

# Die Millionenverluste bei der Kreditanstalt

## Der Haushaltsausschuß erstattet Bericht / Zur 40-Stunden-Woche / Anschlag auf das Mieteeinigungsamt

Lübeck, 12. Dezember  
Sehr peinliche Minuten waren es für den in korrekter Haltung dastehenden Herrn Finanzsenator, als der Vorsitzende des Haushaltsausschusses Gen. Wirtzel seinen Bericht über die Vorgänge bei der Lübecker Kreditanstalt erstattete.

Angehörige Verluste — sie werden amtlich auf 1165 000 Reichsmark beziffert — sind hier, durch eine heillose Wirtschaft dem Lübecker Staat entstanden, und bei aller gebotenen Zurückhaltung — es konnte nicht die Absicht des Berichterstatters sein, dem privaten Finanzkapital, dem die öffentliche Bank von Anfang an ein Dorn im Auge war, Hilfsstellung zu leisten — wurde doch das mit aller Klarheit ausgesprochen: daß die beiden Direktoren Bruns und Marx, zwei prominente Stützen der „guten Gesellschaft“ durch schuldhaftes Verhalten diese Verluste verursacht haben.

Man kann dabei allerdings der Ansicht sein, daß das Wort „schuldhaftes Verhalten“ reichlich milde gewählt war. Tatsache ist jedenfalls, daß Herr Bruns als Direktor der Staatsbank seinen Chef, den Senator Kalkbrenner, der als Vorsitzender des Verwaltungsrates die letzte Verantwortung trug, belogen und betrogen hat. Daß er ihm und dem übrigen Verwaltungsrat falsche Bilanzen vorlegte und somit jedes rechtzeitige Eingreifen verhinderte.

Dieser unzweifelhaft nachgewiesene Umstand war es auch, der die sozialdemokratische Fraktion bestimmte, gegenüber dem Finanzsenator selbst ein blindes Vertrauen selbstverständlich zum schweren Vorwurf; aber sie kam in eingehender Prüfung der Materie zu der Überzeugung, daß an der persönlichen Sauberkeit des Finanzsenators nicht zu zweifeln ist und die Tatsache allein, daß er mit raffinierten Mitteln hinter das Gebührende nicht schwerwiegend genug, um daraus die letzten Konsequenzen zu ziehen. Allerdings konnte sich mancher dabei des bitteren Gefühls nicht enthalten, wenn der Finanzsenator ein Sozialdemokrat wäre und nicht ein „bürgerlicher Fachmann“ — welsch durch ganz Deutschland geltendes Geschrei wäre dann wohl erhoben worden.

Mit Befriedigung nahm man zur Kenntnis, daß Herr Bruns, jetzt, endlich, aus dem Staatsdienst entfernt worden ist, und daß der Staat ihn zivilrechtlich haftbar machen will. Insofern Crachtens hätte man diese Maßnahmen schon etwas frühzeitiger ergreifen können und müssen, ohne daß man Gefahr lief, ungerecht zu sein.

Charakteristisch war übrigens die musterhafte Ruhe, mit der Nazis wie Nazis diesen niedermettern Bericht entgegennahmen. Einem bürgerlichen Senator tun die nichts zuleide.

Lieber benutzen sie ein so ernstes Thema wie die 40-Stunden-Woche, um dabei Kasperle-Theater zu spielen. Mit größtem Ernst hatte die SPD sich diesem schweren Problem gewidmet. Sie ist mit den demokratischen Antragstellern der Auffassung, daß scharfe reichsgesetzliche Maßnahmen erforderlich sind, wie sie vor Wochen schon Otto Braun weithin sichtbar aufzeigte.

Scharf umstritten war nur die Frage, wie weit Lübeck allein in seinen staats eigenen Betrieben hier sofort vorangehen könne. Im Ausschuß, in dem sowohl die Direktoren der städtischen Betriebe wie ein Vertreter der zuständigen Gewerkschaft und des Betriebsrates ausführlich die Vorkommnisse schildern konnten, wurde festgestellt, daß die Arbeiter der Bauwerke durch einen Akt der Solidarität eine Entlassung ihrer Kollegen verhindert haben, daß auch anderwärts Verhandlungen nach dieser Richtung hin durchaus aussichtsreich sind.

Die Sozialdemokratie kam darum zu dem Ergebnis, die an anderer Stelle abgedruckte Entschließung vorzuschlagen, die zwar im Augenblick von einem gesetzlichen Zwang absteht, die Notwendigkeit, an die 10 000 Arbeitslosen zu denken, aber ins helle Licht rückt und zugleich die Frage des Lohnausgleichs anspricht.

Den schärfsten Gegner fanden unsere Vertreter im Ausschuß beim HWB, für den das Wort „Lohnausgleich“ natürlich ein Grauen ist, und der überhaupt mit irgendeinem sozialpolitischen Eingriff nichts zu tun haben will. Gemeinsam mit Nazis und Kommunisten brachten die Unternehmer denn auch unsern Antrag zu Fall.

Wir hoffen, daß er gleichwohl seinen Dienst tut als Appell an alle Vernünftigen, bei der in allen Betrieben diskutierten Frage nicht nur das eigene Interesse, sondern hoch darüber die Pflicht der Solidarität ins Auge zu fassen.

Praktische Arbeit für die Erwerbslosen war schon vorher geleistet, indem die Forderungslage gegen die Interessenten im HWB zur Annahme gebracht wurde. Die Werft an der Herrenbrücke wird also in diesen Tagen, wenn auch zunächst in beschränktem Umfang, ihre Tore wieder öffnen, allerdings zum Nutzen der Interessenten der Köchischen Schiffswerft, die neuerdings sogar mit Fallschirmen in der auswärtigen Presse diese Maßnahme zu sabotieren suchten.

Zum Schluß der Sitzung gelang es uns noch, einen sehr gefährlichen Anschlag des HWB, der mit kalter Hand das Mieteeinigungsamt als eine revolutionäre Errungenschaft beseitigen wollte, niederzustimmen. Die treffenden Ausführungen des Gen. Wolfradt, der die volksfeindliche Tendenz dieses Antrages aufzeigte, sind dem General-Anzeiger offenbar so in die Glieder gefahren, daß er diese Heldentat seiner Freunde glatt verschluckt.

Am so mehr gefällt er sich in der Wiedergabe der von Nazis und Kommunisten wieder einmal veranstalteten Vorträgen. Wir halten dies leere Gerede, an das sich das Krommefeld allmählich gewöhnt hat, nicht für wichtig genug, um es im einzelnen zu registrieren. Die Nazis hatten auch insofern mißliche Umstände, als sie mit ihrer edlen Absicht, eine große Dreger-Debatte zu inszenieren, nicht zu Raum kamen. Der Senat erklärte, daß er nicht in der Lage sei, den Bericht des Versicherungsamtes zu veröffentlichen, da der Staatsanwalt die gerichtliche Untersuchung dadurch für gefährdet halte, und damit waren gewisse Tribünenbesucher um eine schöne Sensation gekommen. Eigentlich schade. Man hätte den Herren Nazis zu diesem Punkt allerhand flüstern können.

## Der Verhandlungsbericht

### Antwort auf Bürgerchaftsersuchen

Die Bürgerchaft hatte in der letzten Sitzung drei Ersuchen an den Senat gerichtet, die alle Maßnahmen zur Vermeidung von Unglücksfällen an der Untertrave bei der Badergrube forderten. Der Senat erklärt, das Untergangslut am 1. Dezember sei nicht auf den Mangel von Verkehrseinrichtungen zurückzuführen. Bei ordnungsmäßigen Fahrten könne kein Irrtum entstehen. Es werde aber dort im Verkehrsbereich der Bogenlampe ein Richtungsweiser und ein gleiches Haltezeichen bei der Menge und Richtung angebracht. Die Anfrage über statistische Erhebungen von Zeitangestellten, Nebenbeschäftigung von Beamten und Angestellten wird der Senat beantworten, sobald das Material vorliegt. Die Frage wird seit längerem durch die Beamtenkommission geprüft.

Ein Dringlichkeitsantrag Bruns und Genossen ersucht den Senat, den in der letzten Bürgerchaftssitzung abgelehnten Senatsantrag über die Regelung des Kirchengewerks der Bürgerchaft wieder entgegenzubringen. — Der Antrag wird gegen die Stimmen des HWB und der Nationalsozialisten angenommen.

### Der Antrag über das Flanderwerk

Dühring (HWB) bespricht sich, daß der Antrag des HWB auf Ausschlußberatung in der vorigen Sitzung abgelehnt worden ist. Gerade in Notzeiten bedürfe es sorgfältigster Prüfung, wie die Lage geändert werden könne. Ueber die Frage, wie der Wirtschaft geholfen werden könne, beständen natürlich Meinungsverschiedenheiten, aber der Staat dürfe nicht einseitig eingreifen. Seine Fraktion sei der Auffassung, daß die Wirtschaft aus sich selbst heraus helfen müsse. Allerdings werde sie heute je nach der Einstellung verschieden stimmen; sie wünsche aber auch, daß der Staat aus dem Flanderwerk völlig aussteige. Selbstverständlich sei der HWB für Schaffung von Arbeitsgelegenheit, aber ein Teil seiner Fraktion glaube, daß der Staat hier den kürzeren ziehe. — Kallmann (Komm.) erklärt, die kommunistische Fraktion werde auch heute gegen die Vorlage stimmen. Die Frage der Arbeitsbeschaffung sei keine Frage des Parlaments, sondern der Macht der Arbeiterklasse. Durch den Sturz der kapitalistischen Regierung nur werde Hilfe geschaffen.

### Adolf Löwigt (Soz.)

Die Begründung des Herrn Dühring ist interessant. Sie fußt darauf, daß die Wirtschaft selber helfen müsse und Staatsmittel nicht in Anspruch nehmen dürfe. Aber als die Flanderwerk in seinerzeit gegründet wurde, waren andere Gründe maßgebend. Im übrigen sind wir niemals gegen Ausschlußberatung gewesen, wenn etwas Gutes dabei herauskommt. Aber Sie wollen keine Aufklärung. Die Direktion der Flanderwerk war bereit, Ihnen jede gewünschte Auskunft zu geben. (Hört, hört! bei den Soz.) Herr Dr. Görk hat es abgelehnt, dargebotenes Material einzusehen, weil er andere Interessen vertrete. (Sehr anständig! bei den Soz.) Ich habe schon in der vorigen Sitzung gesagt, daß wir die Vorlage zuerst vom arbeitspolitischen Standpunkt aus betrachten, und deswegen müssen wir jede Arbeitsmöglichkeit ergreifen. Das Geld, das wir in der Flanderwerk stecken haben, geht in irgendeiner Form doch verloren. Ein Artikel im General-Anzeiger nahm auf die Köchische Schiffswerft Bezug. Diese wird aber weder so noch so lebensfähig und es kommt auf gleiche heraus, ob die Arbeiter und Angestellten da oder dort Brotlos werden. Zu der Behauptung, die Köchische Werft habe niemals Staatsgelder erhalten, könnte etwas ganz anderes gesagt werden und es steht durchaus noch nicht fest, ob diese Werft nicht auch bald mit Mühen kommt. Wir werden dann auf Ihre Begründung gespannt sein. Die heutige Vorlage wurde sachlich geprüft, sie hat die Finanzbehörde mehrfach beschäftigt; ich bitte Sie, dem Antrag zuzustimmen. (Bravo! bei den Soz.)

Schrimann (Arb.) erklärt, die Arbeitsgemeinschaft sei heute nicht in der Lage, der Vorlage zuzustimmen. Sie sei ursprünglich von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Hypothek von 300 000 Mark noch einen nennenswerten Betrag ausmache und die Angaben über weitere in Aussicht stehende Aufträge zutreffen. Das sei nicht der Fall, die Reparationsaufträge der

französischen Regierung noch unbestimmt. Er erwarte, daß der Senat mit dem Flanderwerk neue Verhandlungen anknüpfe und akzeptablere Angebote erreiche. — Bannemann (Natsoz.) lehnt die Vorlage ab. Jeder Unternehmer müsse Opfer bringen, also könnten es hier die Banken und Aktionäre ebenfalls zur Sanierung tun.

### Senator Dr. Kalkbrenner

Der Wert der Hypothek, auf die der Staat verzichtet muß, wird beim Erliegen der Werft höchstens 100 000 bis 120 000 Mark betragen. Stellt man dem Hypothekverzicht gegenüber, daß die Werft auf zwei Jahre hinaus in Betrieb gehalten und einige hundert Arbeiter beschäftigt durch Ersparnis an Unterstüngen usw. doppelt und dreifach aufgewogen wird. Die Finanzbehörde will keineswegs in den Konkurrenzmarkt der beiden Werften eingreifen. Sowohl für den Senat wie für die Finanzbehörde ist lediglich der Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung maßgebend. Man darf auch die psychologische Wirkung eines ablehnenden Beschlusses auf die Arbeitslosen nicht vergessen. Bei der auch in Frankreich größer werdenden Arbeitslosigkeit ist es verständlich, daß die französische Regierung danach trachtet, einen Teil der Reparationsaufträge ihrer eigenen Industrie zuzuführen. Es ist aber mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß ein wesentlicher Teil zur Anerkennung kommen wird.

Der Senatsantrag wird in 2. Lesung mit einfacher Mehrheit angenommen. Vom HWB stimmen 10 Mitglieder dafür.

### Antrag über die 40-Stunden-Woche

Der Ausschuß beantragt, dem Antrag Dr. Brändel und Genossen folgende Fassung zu geben:

Die Bürgerchaft erucht den Senat,

1. bei der Reichsregierung sofort für die Durchführung folgenden Vorschlags zu sorgen:

Eine Entlassung von Arbeitskräften darf bis auf weiteres nicht stattfinden, solange und soweit in einem Betriebe noch eine Beschäftigung der einzelnen Arbeitnehmergruppen während durchschnittlich 40 Stunden in der Woche möglich ist.

Auf landwirtschaftliche Betriebe soll diese Bestimmung keine Anwendung finden.

2. mit den Arbeitnehmern der Staatsbetriebe Verhandlungen in dem Sinne des vorgeschlagenen Gesetzes aufzunehmen und seinen Einfluß bei den städtischen Betrieben nach derselben Richtung hin geltend zu machen.

Hierbei ist den berechtigten Forderungen der Arbeitnehmerverbände nach einem angemessenen Lohnausgleich soweit wie möglich Rechnung zu tragen.

Nach einer kurzen Begründung durch Schmidtke hält Kallmann eine große Rede über Staat, Wirtschaft, Ernteegebnisse, Einkommen, Schutzölle und macht für die jetzige Lage die Brüning-Regierung, die Sozialdemokratie und den Hungeretat verantwortlich. Die Frage der Arbeitszeitverkürzung werde außerparlamentarisch entschieden. Einen Ausweg aus der Wirtschaftskrise zeige nur die kommunistische Partei. Sie werde in den nächsten Tagen und Wochen auf den Stempelfellen und in den Betrieben die Revolution organisieren, um ein Sowjetdeutschland zu erkämpfen.

Schlösser (HWB) lehnt namens seiner Fraktion den Antrag ab. Es sei unmöglich, die 40-Stunden-Woche grundsätzlich und allgemein einzuführen. Selbst die Arbeitervertreter hätten sich bei den Beratungen auf einen ablehnenden Standpunkt gestellt. — Koffmann (Natsoz.) behauptet, im Ausschuß sei keine sachliche Arbeit geleistet worden. Seine Fraktion sehe etwas weiter als die Drahtzieher des Antrages. Der Redner verweist sich in alle möglichen Fragen und versucht ein Flugblatt der Liga für Menschenrechte sowie ein Hamburger Flugblatt von 1912 gegen die Sozialdemokratie auszusprechen, schimpft auf die Pfaffen, das Börsenkapital, auf Gevinger und Scheidemann, auf die angeblich entsetzlichen Theater- und Kinofrüchte, fordert die Arbeitsdienstpflicht und kündigt an, daß alles erst anders werde, wenn die Nationalsozialisten zu 25 und 30 in der Bürgerchaft sitzen. Die Regelung des Geldes müsse im deutschen Geist erfolgen. Wenn die Nationalsozialisten erst die Macht hätten, werde die Arbeitslosigkeit beseitigt. (Zuruf bei den Soz.) Wie sieht es mit der Erwerbslosigkeit in Italien? Die Ausführungen Hoffmanns wurden mit großer Ruhe angehört und durch viele Zwischenrufe unterbrochen, der Redner selbst zur Ordnung gerufen, weil er einem Bürgerchaftsmitglied zuief: Sie mit Ihrer großen Klippe. Bannemann erbielt wegen der Zwischenrufe Hegel und Pömmel zwei Ordnungsrufe.

### Karl Bruns (Soz.)

Als verantwortungsbewusste Menschen müssen wir alles tun, um die Erwerbslosigkeit zu mindern und weiteren Entlassungen vorzubeugen. Auch der vorliegende Antrag soll diesem Zweck dienen. (Die Nationalsozialisten verlassen den Saal!) Herr Schlösser befindet sich mit seiner Meinung im Irrtum, daß der als Sachverständige im Ausschuß zugezogene Gewerkschaftsvertreter unsere Fraktion desavouiert hätte. An so etwas dachte Markert nicht. Er hat nur befragt, was meine Fraktion mit der Ausschlußberatung erreichen wolle, nämlich, daß den Tarifkontrahenten die Möglichkeit der Verhandlung gegeben wird. Die zweite Hauptfrage ist selbstverständlich die des Lohnausgleichs. Wie dieser vor sich gehen soll und durchführbar ist, kann die Bürgerchaft nicht beschließen, da es sich um eine ausgeprochene Tariffrage handelt. Der Kommunist Fedder erklärte im Ausschuß, er trete meinen Ausführungen vollkommen bei. (Widerpruch b. d. Komm.) Anstatt den Versuch zu unternehmen, für die Arbeiter das Beste herauszuholen, schwiegen sich die beiden Extreme im Ausschuß völlig aus. Herr Hoffmann hat während der ganzen Beratung kein Wort gesagt, beide Parteien haben der Sache nicht gedient! (Zuruf b. d. Soz.) Wie gewöhnlich! Es hat auch gar keinen Zweck, sich mit den Extremen über

Theorien auseinanderzusetzen. Die Gewerkschafter wissen, was sie von einem Sowjetdeutschland zu erwarten hätten. Sie haben in Russland absolut keine Rechte und wer Kritik übt, kommt nach Sibirien. Wir bedanken uns für solche Zustände und wir werden uns nicht im geringsten durch Ihre Andeutungen irreführen lassen. Wir unterstützen den Antrag, weil er einen Schritt weiter bedeutet zur Linderung der Not auf einer praktischen Basis. (Beifall b. d. Soz.)

Ein Schlußantrag wird angenommen. Der Antrag Dr. Bründel wird mit 36 gegen 38 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmen nur die Sozialdemokraten und die Arbeitsgemeinschaft.

### Senat und Ortskrankenkasse

Ein Antrag Bannemann fordert Vorlegung des Berichtes des Versicherungsamtes über die Ortskrankenkassenangelegenheit. Senator E. H. H. erklärt: Der Bericht des Versicherungsamtes an den Senat über die Ortskrankenkassen dient als Material für ein schwebendes Gerichtsverfahren. Der Senat trägt deshalb Bedenken, ihn wenigstens zurzeit der Bürgerschaft vorzulegen. Der Senat prüft ferner die Frage, ob es mit der Reichsversicherungsordnung vereinbar ist, diesen Bericht an die Bürgerschaft weiterzuleiten.

### Antrag auf Aufhebung des Mieteeinigungsamtes

Ein Antrag Dinter ersucht den Senat, das Mieteeinigungsamt ab 1. April 1931 aufzuheben und dessen Aufgaben an die ordentlichen Gerichte zu übertragen.

Der Antragsteller bezieht sich auf Preußen, das 350 Einigungsämter aufgehoben und den zuständigen Gerichten angegliedert habe. Auch hier wäre eine solche Aenderung angebracht, da die Dienstgeschäfte wesentlich verringert seien und eine Vereinfachung der Verwaltung notwendig sei. Puchmüller (Komm.) lehnt den Antrag ab. Der wahre Grund des Antrages sei, daß der deutsche Kapitalismus mit Hilfe

der Sozialdemokratie seine Macht gegen die revolutionäre Arbeiterschaft annehme, um die Rechte der Mieter zu beschneiden. Die Mieter müßten sich unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition zusammenschließen, um den Anfang der faschistischen Diktatur zu beseitigen und ein Sowjetdeutschland zu errichten. (Da der Redner fortwährend gegen die Ordnung des Hauses verstieß und die Glocke des Präsidenten mitschaltete, wurde er von der Sitzung ausgeschlossen.) — Vannemann (Natsoz.) bezeichnet das Mieteeinigungsamt als neudeutsche Behörde und verurteilt ausdrücklich die Krankenversicherungsgesetze einzuführen.

Wolfradt (Soz.) wendet sich gegen den Dinterschen Antrag. Die ordentlichen Gerichte werden die Mieter nicht so gut behandeln wie es für sie notwendig ist. Ihre Rechte werden beim Mieteeinigungsamt besser gewahrt. In den meisten Fällen einigen sich hier Mieter und Hausbesitzer. Daß in Preußen eine Anzahl Mieteeinigungsämter aufgehoben wurden, besagt gar nichts, da es sich um kleine Gemeinden handelt. Bei uns ist das Amt noch notwendig; beim Gericht wird der Mieter vielfach gezwungen sein, einen Anwalt zur Wahrung seiner Rechte zu nehmen. Zu den Gerichten haben wir nicht das nötige Vertrauen.

Dr. Bründel (Arbg.): Beim Mietegericht und Mieteeinigungsamt handelt es sich um die gleiche Institution. Ein Anwaltszwang besteht nicht. Am Schutz des Mieters wird nichts geändert.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Der Antrag Dinter wird mit 34 gegen 35 Stimmen abgelehnt.

Angenommen wird die Anfrage des Hanseatischen Volksbundes: 1. Was gebietet der Senat zu tun, um den vermehrten Anmeldungen für die Segten der höheren Schulen gerecht zu werden? 2. Welches sind die Richtlinien der Oberschulbehörde für die Zulassung zu den S- und M-Jüngen der Vereinigten Volks- und Mittelschule?

Der Senat ist bereit, in der nächsten Sitzung darauf zu antworten.

Vortragsführer Ehlers wünscht den Bürgerschaftsmitgliedern ein gutes neues Jahr. Schluß 8.30 Uhr.

Daß sie diesen Umfang angenommen haben, rührt die Auffassungspflicht des Verwaltungsrates.

Was ist nun geschehen? Das ist die für den Augenblick wichtigste Frage, um Vorkommnisse ähnlicher Art für die Zukunft zu vermeiden. Der Vorsitzende der Finanzbehörde hat darüber im Haushaltsausschuß eingehend berichtet, und der Ausschuß mußte in der Aussprache anerkennen, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen zu billigen seien. Im einzelnen darf ich dazu folgendes bemerken.

Die Illiquidität der Kreditanstalt, die teilweise vor-handen war, ist heute restlos beseitigt.

Das ist ein erfreuliches Zeichen für die Gesundung der Anstalt. Die großen Kredite werden allmählich abgewickelt. Im Interesse der Wirtschaft erscheint es als nicht zweckmäßig, bei dieser Abwicklung mit besonderer Schärfe vorzugehen. In der Personalfrage sind entsprechende Aenderungen vorgenommen. Die beiden neuen Direktoren sind vollständig gleichgestellt, so daß nicht einer von dem andern abhängig ist. Die unbedingt erforderliche Satzungsänderung ist seit längerer Zeit in Bearbeitung. Der neue Entwurf ist dem Senate bereits zugeleitet, und dieser wird der Bürgerschaft in absehbarer Zeit die entsprechende Vorlage entgegenbringen. Daß in dieser Beziehung eine Verzögerung eingetreten ist, ist gewiß bedauerlich, aber durch die näheren Umstände entschuldbar. Wie auch Ihnen bekannt sein dürfte, wurden

Verhandlungen auf Verschmelzung mit einem hiesigen Bankinstitut geführt.

Diese Verhandlungen wurden im Frühjahr 1930 abgebrochen. Die Arbeiten an der neuen Satzung waren inzwischen eingestellt, weil es natürlich keinen Sinn gehabt hätte, sie zu bearbeiten, wenn ganz neue Verhältnisse geschaffen werden sollten. Erst nach dem Scheitern der Verhandlungen wurden die jetzt ihrem Ende entgegengeführten Arbeiten wieder aufgenommen. Neubearbeitet ist auch die Geschäftsanweisung, die bereits jetzt die Grundlage für die Tätigkeit innerhalb der Kreditanstalt bildet. Daß die jetzt siebenjährigen Erfahrungen in vollem Maße bei der Aufstellung der neuen Geschäftsanweisung verwertet wurden, ist selbstverständlich. Sie hat sich bisher so bewährt, daß nach menschlichem Ermessen

Vorkommnisse der hinter uns liegenden Art nicht wieder erwartet werden dürfen.

Erfreulich ist, daß die Kreditanstalt bereits wieder stille Reserven hat bilden können. Die von der Treuhandgesellschaft in ihrem Bericht bemängelten Räume werden eine Verbesserung erfahren. Schon in dieser Woche wird mit dem Ausbau im Kanzlei-gebäude begonnen werden, um dadurch weitere günstig gelegene Räumlichkeiten zu gewinnen. Endlich darf ich noch erwähnen, daß die Frage der Kontrolle der Kreditanstalt einer Lösung entgegengeführt ist, die wie alle anderen die einmütige Zustimmung des Haushaltsausschusses fand. Es ist beschlossen, daß unabhängig voneinander die Treuhandgesellschaft für kommunale Unternehmungen in Berlin und die Rechnungsfammer des Lübeckischen Staates die Kreditanstalt dauernd einer Prüfung unterziehen sollen.

Der Haushaltsausschuß ist einstimmig der Meinung, daß durch diese Maßnahmen alles geschehen ist, um Verluste nicht wiederkehren zu lassen. Aufgabe aller für die Kreditanstalt arbeitenden Faktoren muß es sein, das Institut zu einem Instrumente auszugestalten, das Staat und Wirtschaft in gleichem Maße fördert.

Anträge hat der Haushaltsausschuß nicht zu stellen. Für ihn konnte es sich nur darum handeln, Ihnen ein möglichst klares Bild über die Vorkommnisse bei der Kreditanstalt zu geben. Das zu tun, habe ich versucht, und ich darf annehmen, daß auch Sie gleich dem Ausschuß der Meinung sind, daß die vorgeschlagenen oder bereits durchgeführten Maßnahmen sich in jeder Beziehung zum Besten der Kreditanstalt auswirken werden.

# Bericht über die Lübeckische Kreditanstalt

## 1165 000 RM. Verlust

Die Bürgerschaft hat in ihrer Sitzung am 27. Oktober d. J. auf Antrag von Bruns und Genossen beschlossen, den Prüfungsbericht der Treuhandgesellschaft für kommunale Unternehmungen über die Vorkommnisse bei der Lübeckischen Kreditanstalt dem Haushaltsausschuß zur Voruntersuchung zu überweisen. Der Ausschuß hat den Bericht in seiner Sitzung vom 9. Dezember eingehend besprochen. An ihr nahmen alle Fraktionen der Bürgerschaft mit Ausnahme der kommunistischen, als Senatskommissar Senator Dr. Kallbrenner teil.

### Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses, Genosse Birihel

war beauftragt, der Bürgerschaft den Bericht zu erstatten. Er führte nach Anerkennung der außerordentlich sorgfältigen, gewissenhaften und vorbildlichen Arbeit der Treuhandgesellschaft aus:

Der festgestellte Verlust der Kreditanstalt beträgt rund 1 165 000 RM. Er ist dadurch entstanden, daß die Kreditanstalt durch die Zeichnung von Aktienkapital in Höhe von einer Million für die Hypothekendarlehen und durch den Ankauf von Pfandbriefen derselben Höhe von gleichfalls einer Million erhebliche Zinsverluste erlitten hat, weil sie für die angelehnten Gelder mehr Zinsen bezahlen mußte, als sie an Dividenden und Pfandbriefzinsen wieder einnahm. Daß über diese Verluste weder dem Vorsitzenden der Finanzbehörde noch dem Verwaltungsrat wahre Angaben gemacht wurden, gehört zu den schwersten Verfehlungen der beiden früheren Direktoren der Anstalt. Noch im Mai 1928 mußte auf Grund der vorliegenden Bilanz vom Vorsitzenden und vom Verwaltungsrat angenommen werden, daß die Kreditanstalt offene und stille Reserven in Höhe von 400 000 RM. hatte.

Der Verlust von 1 165 000 RM. ist inzwischen gedeckt worden, und zwar dadurch, daß zunächst sämtliche Reserven und Gewinne der Kreditanstalt in Höhe von 465 000 RM. in Anspruch genommen wurden, zum andern mit 700 000 RM. aus den Geldern, die die Lübecker Wirtschaftsförderung, deren Einrichtung am 1. Juni d. J. von der Bürgerschaft beschlossen wurde, zu verwalten hat.

Festgestellt werden konnte, daß die

### Kreditanstalt dem Wohnungsmarkt in Lübeck u. a. Bauhypotheken in Höhe von 6 Millionen

zu einem Zinssatz von 7 Prozent zur Verfügung gestellt hat. Ich brauche Ihnen wohl nicht den Nachweis zu erbringen, daß dadurch der Wohnungsbau in Lübeck in ganz erheblichem Maße gefördert wurde.

Ich betone ausdrücklich, daß die früheren Direktoren der Kreditanstalt dem Verwaltungsrat und dem Vorsitzenden der Finanzbehörde über den entstehenden Verlust entweder wahrheitswidrige oder keine vollständigen Angaben machten. Daraus ist Bruns und Marx einer der schwersten Vorwürfe zu machen. Für die weitgehenden Beschlüsse, die im Interesse der Kreditanstalt zu fassen waren, mußte die Grundablage bilden, daß absolute Klarheit über jede Einzelheit herrschte. Sie konnte aber nicht erreicht werden, wenn Wichtiges verschwiegen oder falsch berichtet wurde. Festgestellt werden konnte, daß Bruns gegenüber dem Lübeckischen Staat für die durch seine Schuld entstandenen Verluste haftbar zu machen ist. Gegen Bruns ist bereits ein Zivilprozeß anhängig gemacht, für den im Januar des kommenden Jahres Termin angesetzt ist. Es wird Sache des Gerichts sein, darüber zu entscheiden, in welchem Umfang Bruns für die eingetretenen Verluste haftbar ist.

Erwogen ist, ob gegen Bruns auch auf disziplinarischem Wege vorgegangen werden kann. Diese Möglichkeit liegt nicht vor, da Bruns die Verfehlungen nicht in seiner Eigenschaft als Lübecker Staatsbeamter begangen hat, sondern als Privatbeamter der Kreditanstalt. Bruns ist inzwischen pensioniert. Noch können Anhaltspunkte aus dem Jahre des Stadtlaßens nachträglich in er einige Zeit nach dem Amtsantritt im Staatsdienst beibringen, seit langem aber auch aus dieser Tätigkeit erlassen. Seine Weiterverwendung im Staatsdienst kommt nicht in Frage.

Ob gegen Bruns auch strafrechtlich vorgegangen ist, wird sich erst nach dem zurzeit schwebenden Zivilprozeß entscheiden lassen.

Das Ermittlungsverfahren der Kriminalpolizei hat der Staatsanwaltschaft bisher keine Gelegenheit zum Einschreiten gegen Bruns und auch gegen Direktor Marx gegeben. Sollte sich im Verlauf des Zivilprozesses etwas anderes herausstellen, wird zu prüfen sein, ob auch Strafanzeige gegen beide früheren Direktoren erstattet werden muß. Der Haushaltsausschuß kann sich dem nur anschließen, daß jede Rücksicht gegen die Schuldigen fallen gelassen wird.

Das Gesamtbild der Feststellungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß Vorsitzender und Verwaltungsrat durch nicht wahrheitsmäßige oder unvollkommene Angaben über die wahren Verhältnisse der Kreditanstalt entweder nicht genügend oder falsch unterrichtet waren. Auch die Treuhandgesellschaft hat in ihrem Sonderbericht festgestellt, daß die durch die Ordnung und den Verwaltungsrat für das Kreditgeschäft gemachten Bestimmungen in sich eng genug und eindeutig gehalten waren, so daß hier nicht die Ursache der eingetretenen Verluste liegt. Die Verstöße gegen die Anordnungen sind demnach dem Vorstand zur Last zu legen.

### Ein Wittern-Prozeß

Gestern fand vor Dr. Dübel als Einzelrichter eine Verhandlung gegen den Redakteur Caro vom Berliner „12-Uhr-Mittagsblatt“ statt, der anlässlich des berühmten Calmette-Bierabends in Berlin vor der Person Dr. Witterns gewarnt hatte. Da wir erst im letzten Augenblick von der Verhandlung unterrichtet wurden, war es unserm Vertreter nur kurze Zeit möglich, an der Verhandlung teilzunehmen. Gerade genug, um sich wieder einmal über die aufgeregten Redereien unfres alten Freundes köstlich zu amüsieren, leider nicht lange genug, um einen objektiven Bericht von dem Prozeßverlauf geben zu können. Wir können also nur von dem Urteil Notiz nehmen, durch das der angeklagte Redakteur zu der phantastischen Strafe von 800 RM. — dafür kann man 10 Reichsminister als Salunken bezeichnen — verurteilt wurde.

Die Sache hat insofern ein spaßhaftes Nachspiel, als der General-Anzeiger heute früh einen langen zweispaltigen Artikel über diesen Prozeß bringt, obwohl nachweislich während der ganzen Dauer der Verhandlung weder ein bürgerlicher Pressevertreter noch sonst ein Zuhörer anwesend war. Herr Wittern hat also offenbar selbst als Berichterstatter über sich selbst jangiert — und danach ist der Bericht denn auch zu werten.

### Amtauste bei den Demokraten

Der Landesverband Lübeck der Deutschen Demokratischen Partei beschloß, wie er uns mitteilt, in einer außerordentlichen Hauptversammlung die Auflösung des Landesverbandes gegen 2 Stimmenthaltungen und die Ueberführung sämtlicher Mitglieder und des Vermögens in die Deutsche Staatspartei, Landesverband Lübeck. Nach der sich anschließenden Eröffnung der Gründungsversammlung der Deutschen Staatspartei erfolgte die Vorstandswahl einstimmig. Ebenso einstimmig wurde eine Entschließung gefaßt, in der verprochen wird, dahin zu wirken, daß das demokratische Gedankengut, die Entwicklung der deutschen Republik zum sozialen Volks- und Rechtsstaat, die Verwirklichung des großdeutschen Gedankens nach wie vor erste Pflicht ist. Darüber hinaus wird die Deutsche Staatspartei mit hohem Ernst und aller Energie ihren Abwehrwillen gegen die nationalen Demütigungen und unberechtigten Tributforderungen unserer ehemaligen Kriegsgegner bekunden. In der von nationalem Schmutz durchzogenen Entschließung heißt es weiter, daß die Deutsche Staatspartei zur Wirtschaftsordnung des Privateigentums bekannt und es trotz aller Schlagworte als ihre Aufgabe betrachtet, alle Menschen zu Selbstregern zu machen. Ueberflüssigerweise wird noch angefügt, daß der Sozialismus als Wirtschaftstheorie und der Klassenkampf als Methode des wirtschaftlichen Streits abgelehnt wird. — Ein seltsames Ende der Lübecker Demokraten.

### Hast Du schon ein Los der Arbeiterwohlfahrt?

Wenn nicht, dann kaufe Dir noch heute eins! Der Preis für das Einzellos beträgt nur 50 Pfennig, dafür kannst Du allerlei gewinnen: Landhäuser oder Wohngebäude, Klaviere, Sprechapparate, Küchen, Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen. Im ganzen werden in der am 19. und 20. Dezember d. J. stattfindenden Ziehung 139 674 Gewinne und zwei Prämien mit einem Gesamtwert von 500 000 Reichsmark ausgeschüttet. Wer es wünscht, kann auch Bargeld bekommen; denn alle Gewinne sind mit 90 Prozent ihres Wertes auszahlbar. Verschäume diese Gelegenheit nicht, sondern verhafte Dein Glück und nimm Dir ein Los! Glücksbriefe mit 10 Losen kosten 5 Reichsmark.

Lose sind zu haben: Staatliche Lottereeinnahme Jansen, Staatliche Lottereeinnahme John, in sämtlichen Abgabestellen des Konsumvereins, bei Kutjabe, Wahnstraße, Parteisekretariat, bei allen Partei- und Gewerkschaftskassieren, in der Bankabteilung der Gemeinnützigen Arbeitsgenossenschaft und in der Wallenwever-Buchhandlung.

Kauf nur Lose in den von uns namhaft gemachten Verkaufsstellen.

### Feierstunde mit Bruno Schönlant

Die weltliche Feierstunde der Nordländer am Sonntag, 14. Dezember, mittags 12.30 Uhr, wird Bruno Schönlant gewidmet sein. Zum zweiten Male wird damit das Werk eines Dichters in den Mittelpunkt der Stunde gestellt, die allen freigeistigen Rundfunkhörern zu ihrer Form des Gottesdienstes geworden ist. Ein Former neuer Heiligener, einer neuen menschlichen Ethik ist Bruno Schönlant. In Sprechchor-Dichtungen hat er den arbeitenden Massen ihr künftiges Ausdrucksmittel geschaffen. In Gedichten und Liedern verkündete er Beweggründe und Zukunft des an Pflicht drängenden Massenwillens. Darum ist es berechtigt, wenn ihm eine weltliche Feierstunde eingeräumt wird. Die verbindenden Worte spricht Hugo Sieler.

### Die Arbeitsgemeinschaft soz. Kinderfreunde

lädt alle Küchenhelfer, -helferinnen und Samariter, die in der Kinderrepublik „Lübecker Bucht“ beschäftigt waren, zu einem geselligen Abend ein. Sonntag, 14. Dezember, 20 Uhr, Gewerkschaftshaus.

Die Kommunisten fühlten gestern Abend wieder einmal das Bedürfnis, sich zu amüsieren. Vom alten Bahndamm aus ging's um die Stadt herum und durch die Querstraßen, begleitet vom Auto des Ueberfallkommandos. Nach der Auflösung des Zuges wurde von einzelnen noch in der Stadt herumtrudelt. In Versammlungen aber alsbald wieder zerstreut. Zu ernsthaften Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

# Rund um den Erdball

Die Schätze der „Straße des Ueberflusses“

## Ausgrabungen in Pompeji

Die Funde in Herkulanum — Mussolini sucht Beziehungen zu den alten Römern

Rom, 11. Dezember (Eig. Bericht)

Jetzt haben sie wieder in Pompeji, in dem unerschöpflichen Boden dieser vor 2000 Jahren vom Vesuv zerstörten Stadt, neue Schätze gefunden. Richtige Schätze an Gold- und Silbersachen von unermeßlichem Wert ... Wer glaubt, diese Stadt sei völlig ausgegraben und zeige, sorgsam in Lavaasche aufbewahrt, ganz das heimische Bild antiken Lebens — wer das glaubt, hat zwar recht beim ersten Anblick, irrt sich aber über den Umfang der Stadt. Die Ausgrabungen gehen von Jahr zu Jahr unter der Leitung des Professors Majuri weiter. Fast von Tag zu Tag findet man neue Dinge.

Die Via del Plumbanza, deren Ende dieser Tage freigelegt wurde, ist wirklich, dem Sinn ihres Namens getreu, eine Straße des Ueberflusses. Reiche Leute hatten hier ihre Paläste und Villen. Herrliche Dinge wurden gefunden. So entdeckte man in dem Hause Nr. 4 eine mehrfarbige Apollostatue inmitten eines Säulenvorhofes, der gleichfalls mit seinen farbenfrischen Wandgemälden aufs wunderbarste erhalten ist. Im gleichen Hause fand man einen unerhörten großen Schatz an Gold und Silber. In einem verkohlten Holzkasten war er aufbewahrt. Es handelt sich um goldene Ketten, Armbänder, Spangen und Broschen; alles ist mit Edelsteinen reich besetzt. Auch viele goldene und silberne Tafelgeräte wurden in der Gruhe gefunden; manche der Stücke sind nicht nur von großem materiellen Wert, sondern auch handwerklich von erlesenstem Reiz. Die feinerzeit in Voscoreal gefundenen Gegenstände, die jetzt im Pariser Louvre aufbewahrt sind, verblaffen hinter diesen neuen pompejanischen.

Und nahebei, unter der Oberfläche der Neapler Vorstadt Neßins, führen sie jetzt die Ausgrabungsarbeiten des antiken Herkulanum langsam zu Ende. Herkulanum war von der gleichen Vesuvkatastrophe wie Pompeji betroffen worden. In Herkulanum gestalten sich aber die Ausgrabungsarbeiten viel schwieriger. Eine volkreiche Stadt überlagert das verschüttete Gelände. Aber trotz aller Schwierigkeiten sind jetzt doch schon einige Straßenzüge der antiken Stadt mit schloßartigen Villen, Tempeln und Theatern freigelegt worden. Indes kann man schon heute sagen, daß die Ausbeute kaum so reich sein dürfte wie in Pompeji.

Auch in Rom wird unentwegt weitergebuddelt. Hierbei ist allerdings der Drang des faschistischen Italien, sein Schicksal direkt im Glanz des antiken Roms zu spiegeln, und dessen Tradition, als ob nicht zwei Jahrtausende inzwischen verfloßen und die ganze Welt gründlichst umgewandelt wäre, glorreich fortzuführen — mindestens ebenso stark, wie das wissenschaftliche und künstlerische Interesse. Die Markthallen des Trajan sind freigelegt und nun wird weiter an der Freilegung der Plätze um das Cavotokumb an der Freilegung der Kaiserforen gearbeitet. Viel barockes, schönes Bauwerk muß fallen. Ob Mussolini wirklich zum Vorteil gereicht, was er hier einreißen läßt? Der große Reiz dieser jetzt vollkommen veränderten und im Grunde kahlen Gegend war, daß modernes Leben sich in einem hübschen, historischen Rahmen abspielen konnte und daß um Ruinen herum das bunte Leben blühte. Herrliche Säulen und große Triumphbögen waren der Hintergrund des Straßenlebens. Heute ist nun alles museumsartig geworden. Man hat mitten ins Leben der Stadt richtige Museumszonen eingeschritten. Die archäologische Bedeutung der einzelnen Museumsstücke von Kolossalumfang soll nicht unterschätzt werden. Aber trotz mancher Weitung des Blickes über einzelne Plätze hat der Blick aufs Ganze dieser antiken Zonen durchaus nicht gewonnen. Alles wirkt jetzt kühl, hingestellt, künstlich und — was das Peinlichste ist: leicht theatralisch. Aus dem organisch Gewachsenen, organisch Uebereinandergewachsenen wurde etwas künstlich Herausgeschältes.

Fazit: es wird zu viel ausgegraben. Ist denn nicht wirklich die tausendste korinthische oder dorische Säule ohne jedes Inter-

esse: Das unglücklichste Beispiel für die Ueberflüssigkeit mancher Ausgrabungen ist das republikanische Forum am Theater Argentina. Man wollte eine verbreiterte Verkehrsader fürs moderne Rom schaffen und man bewahrte, wie in einem riesigen Straßengrab, ein paar Säulen auf, die man schon hundertfach kennt und die an der Stelle, an der sie stehen, geradezu grotesk wirken. Aber Mussolini möchte gewissermaßen direkt vom Kaiser Nero abstammen, und diese Sehnsucht ist größer als alle Vernunft.



Gegen spröde Haut

**NIVEA**  
**CREME**

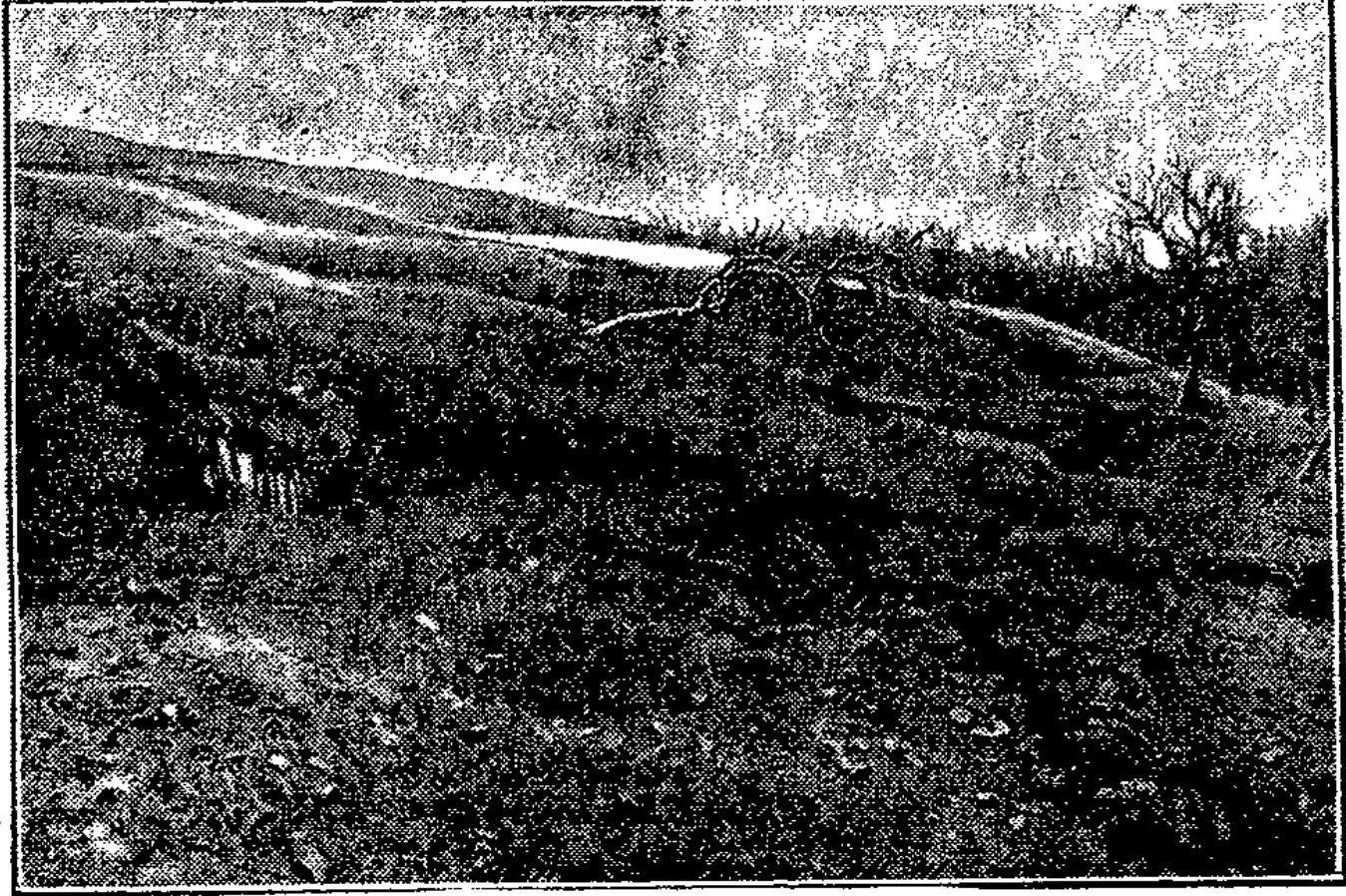
bei Regen, Wind u. Schnee

## Muttertragödie

Dem Bemühen der Berliner Kriminalpolizei gelang es jetzt einen rätselhaften Leichenfund am Tegeler See bei Berlin aufzuklären. Dort wurde am 29. Oktober dieses Jahres im Schilf versteckt die Leiche eines kleinen vier Jahre alten Knaben entdeckt. Nach umständlichen Untersuchungen gelang es, die Identität des Kindes mit dem kleinen Herbert Gimpel, der vor einigen Monaten aus einem Zwiskauer Kinderheim von seiner Mutter abgeholt worden war, zu ermitteln. Die Mutter des Kindes, eine 32 Jahre alte Frau Jemgard Gimpel, die von ihrem Manne geschieden ist und jetzt in Reichenbach im Vogtland wohnt, gestand, daß sie den Knaben aus Verzweiflung getötet habe. Nicht wirtschaftliche Not habe sie zu dem Mord veranlaßt, sondern die Tatsache, daß sie sich des Kindes geschämt habe. Der Junge war total verblödet, und da selbst bei sorgfältigster Pflege keinerlei Befundungsprozeß zu erreichen war, wollte ihn kein Kinderheim mehr aufnehmen. Frau Gimpel berichtete, daß sie zunächst die Absicht gehabt habe, auch sich selbst zu töten, verlor aber wohl den Mut dazu, nachdem sie das Kind im Wasser ertränkt und dann ans Ufer zurückgetragen hatte. Frau Gimpel hat noch für zwei weitere Kinder zu sorgen, die körperlich und geistig völlig gesund sind.

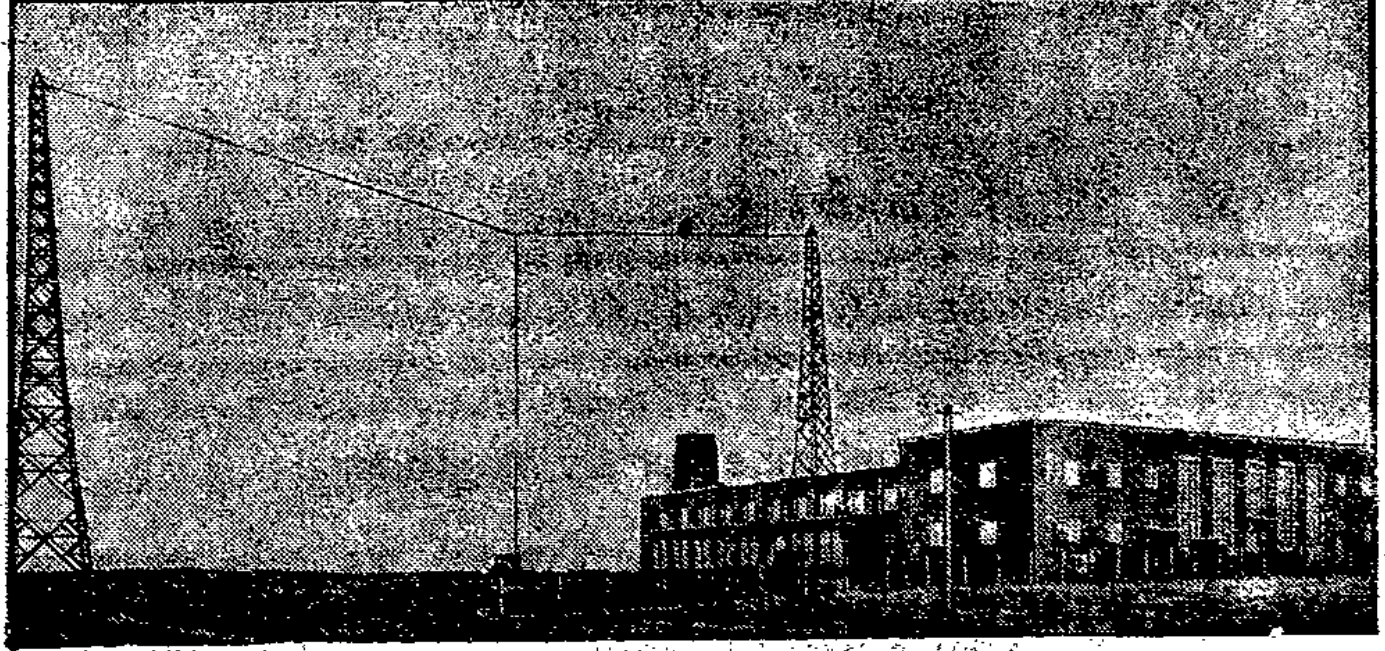
## Skandal in Bayreuth

Bei der Bayerischen Elektrizitäts-Lieferungs-A.G. in Bayreuth wurden Unterschlagungen in Höhe von einigen hunderttausend Mark entdeckt. Der technische Direktor de Laporte wurde verhaftet, während sich der Prokurist Behnisch der Festnahme durch Erschießen entzog. In den Skandal sind weitere Persönlichkeiten der Bayreuther Gesellschaft verwickelt; so wurde bereits vor einigen Tagen der kaufmännische Leiter der Gesellschaft, Direktor Scherber, striflos entlassen. Die Unregelmäßigkeiten sind während einer unvermuteten Revision ans Tageslicht gekommen.



## Bergsturz in Oberfranken

Der bei Kronach liegende Haslach-Berg ist — vermutlich infolge der anhaltenden Regengüsse der letzten Zeit — in Bewegung geraten und gefährdet die Häuser einer an seinem Fuße gelegenen Siedlung, von denen mehrere bereits geräumt werden mußten. Der Berg ist an fünf Stellen geborsten und wird von zum Teil meterbreiten Rissen durchzogen.



## Der neue ostpreussische Großsender Heilsberg

Der als Gegengewicht gegen die starken polnischen und russischen Sender gebaut wurde, soll am 15. Dezember in Betrieb genommen werden. Beiderseits des 70 Meter langen Sendehauses stehen die 102 Meter hohen hölzernen Funktürme. Der neue Sender wird mit einer Wellenlänge von 276,5 Meter arbeiten.

## Ein eigenartiges Diebstahlsobjekt

Auf der Eisenbahnstrecke in der Nähe von La Rochelle (Frankreich) veragten plötzlich sämtliche Signalvorrichtungen, so daß die auf der Strecke fahrenden Züge keine Durchfahrt erhielten und anhalten mußten. Sofort angestellte Untersuchungen ergaben, daß Diebe bei dem Ort Fontenay-le-Compte die Signaldrähte in einer Länge von 100 Meter durchgeschnitten und forttransportiert hatten. Der Zugverkehr erlitt eine empfindliche Störung, da die in Frage kommende Strecke stark befahren wird.

## Großfeuer in Norderdithmarschen

17 Kinder verbrannt

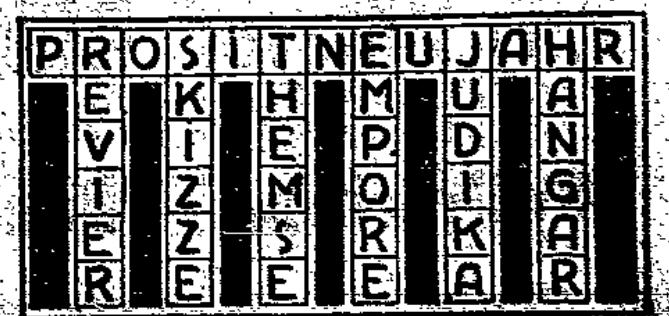
NN Hagen, 11. Dezember

Aus bisher noch ungeklärter Ursache brach am Mittwochabend auf dem Anwesen des Hofbesizers Carsten Detlefsen ein Großfeuer aus, dem das Wirtschaftsgelände, das Scheune und Viehhall enthielt, vollständig zum Opfer fiel. Große Mengen Roggenfutter, etwa 155 Fuder, und wertvolle landwirtschaftliche Maschinen sind vernichtet worden. Es gelang den Rettungsmannschaften, die Pferde in Sicherheit zu bringen, dagegen sind 17 Saugt Rindvieh in den Flammen umgekommen.

## Grippeepidemie in Polen

In Krakau und in Ostoberschlesien wütet zurzeit eine Grippeepidemie. Täglich werden mehr als tausend neue Fälle gemeldet. Die Krankenhäuser sind bereits überfüllt; außerdem macht sich Versorgungsangel bemerkbar. Eine Reihe von Schulen wurde wegen Ansteckungsgefahr geschlossen.

## Auflösung des Kammeräufels

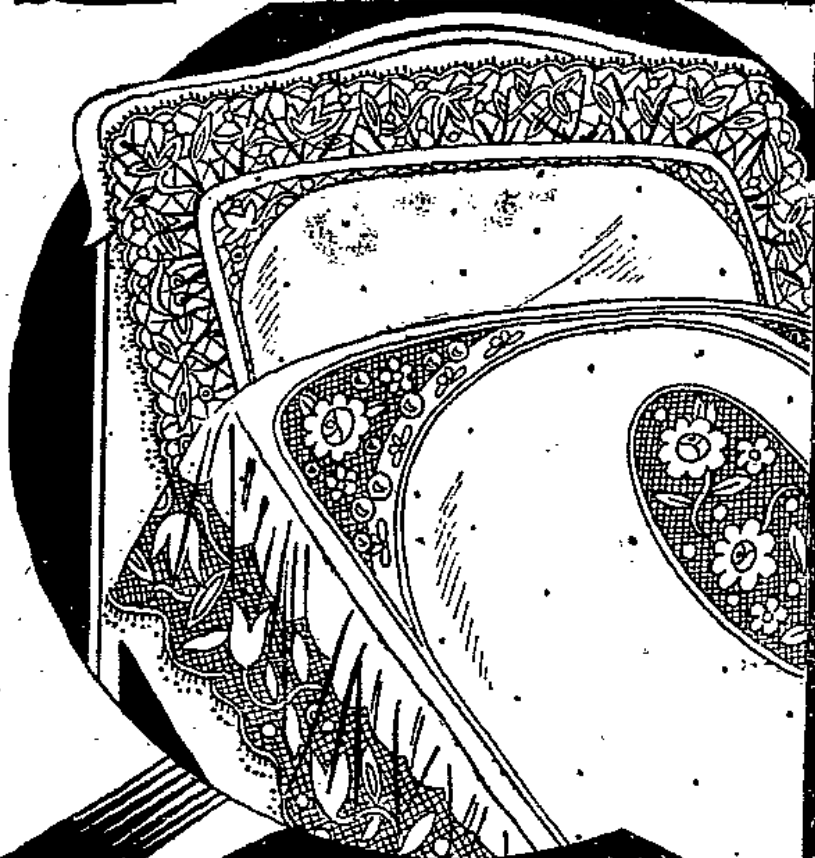


## Ein Bilstelegramm von der Ueberreichung der Nobel-Preise

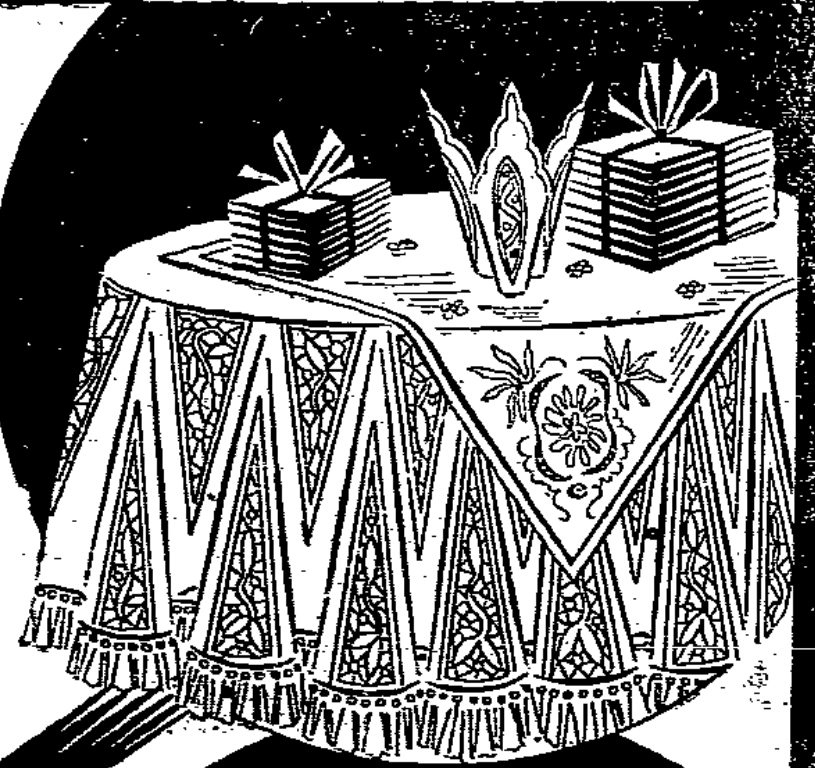
Wie am 10. Dezember — dem Todestage des Stifters Alfred Nobel — im Stockholmer Konzerthaus durch König Gustaf von Schweden (Mitte) vollzogen wurde.

# Praktische Geschenke

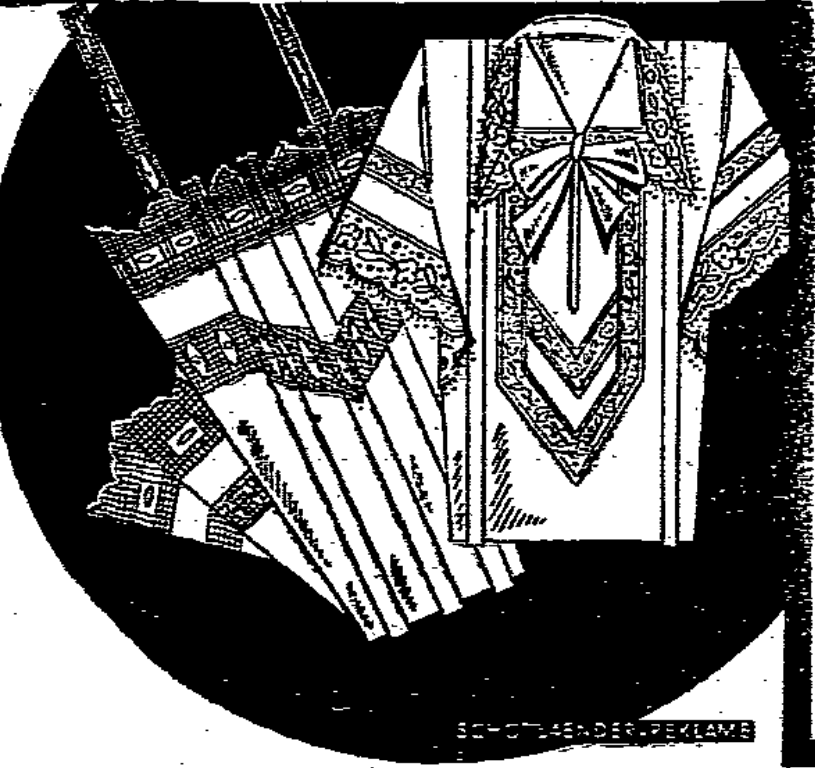
## BETTWÄSCHE



## TISCHWÄSCHE



## LEIBWÄSCHE



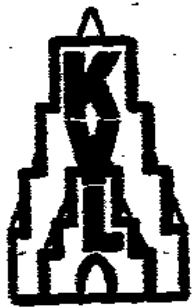
# Wäsche

besonders vorteilhaft,  
finden Sie jetzt bei uns.

- |   |                                |
|---|--------------------------------|
| Geschirrtuch<br>rot kariert 1/2 Leinen, 60/60 78 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , 1/2 Leinen, 60,60      | 42 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| Geschirrtuch rot und blau kariert<br>1/2 Leinen, 60/80 . . . 1.10, 1/2 Leinen 56/75 . . .             | 68 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| Gerstenkornhandtuch<br>1/2 Leinen, 46/100 . 80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , mit roter Borde 48/100 . | 60 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| Damasthandtuch<br>1/2 Leinen, 48/100 . . 1.20, 1/2 Leinen 48/100 . .                                  | 98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| Frotterhandtuch<br>Jacquard-Muster, 51/100 . 1.25, mit farb. Kante .                                  | 72 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| Frotterhandtuch pa. Qualität, schöne<br>Muster, 57/115 . 1.95, vollfarb. mit Franse 56/110 .          | 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| Kissenbezüge<br>aus gut. Linon mit Languette und Säumchen . . 2.25                                    | 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| Kissenbezüge<br>pa. Linon, hübsche Stickerei und Hohlsaum . . 2.95                                    | 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| Überschlaglaken<br>pa. Linon, Hohlsaum u. Stick., dazu pass. Kiss. 9.75                               | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| Betttücher<br>bewährte Haustuch-Qualität, 140,225 . . . . . 4.30                                      | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| Betttücher<br>pa. Halbleinen, 140/250 . . . . . 6.25  | 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| Bettbezüge<br>aus gut. Satin, versch. Streifen, 140/200 . . . . . 4.95                                | 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| Bettbezüge schöne Damastmuster<br>140/200 . . . 11.50 pa. Satin Fantasie-Muster . . .                 | 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| Tischtuch<br>Damast-Muster 150/160 . . . . 3.55 150/150 . . . . .                                     | 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| Tafeltuch<br>1/2 Leinen Damast 150/225 . . . . .  | 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| Gedecke<br>Serviette 75 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Damast-Muster 150/150 . . . . .                   | 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| Gedecke<br>Kunstseide mit farbiger Kante, 6 Servietten . . . . .                                      | 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |
| Tischtuch<br>150/160 Agfa Kunstseide in schönen Farben . . . . .                                      | 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| Tischtuch<br>prima Agfa-Kunstseide, Fantasie-Muster . . . . .   | 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |

Für den Weihnachtstisch empfehlen wir auch unsere beliebten Geschenkgutscheine

Unser Warenhaus ist am 14. und 21. Dezember von 13-18 Uhr geöffnet  
Warenabgabe nur an Mitglieder



# Konsumverein

Warenhaus Sandstraße

Der Film ist verboten,  
aber das Buch ist frei

Darum lest

R E M A R Q U E

Im Westen nichts Neues

brochüriert 4 Mark, in Leinen 6 Mark

Wullenwever - Buchhandlung

Einem geehrten Publikum sowie allen  
Freunden und Bekannten und besonders  
den Mitgliedern der Sportvereinigung  
Polizei Lübeck zur gefälligen Kenntnis,  
daß wir mit dem heutigen Tage, dem 12.  
Dezbr., in der **Facharbeiter Allee 41** ein  
**Restaurant und Café** unter dem Namen

## Gourmenia

eröffnen. Für erstklassige Speisen und  
Getränke wird bestens Sorge getragen.  
Zum Ausschank gelangen die gut ge-  
pflügten Biere der Aktienbrauerei  
Lübeck. Wir bitten unser Unterach-  
ten gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Georg E. E. Benfer und Frau.

Empfehle Kammernier aus dem Hause.  
Fernruf 29 569.



## Kinder - Konfektion

- |  |                                  |
|--|----------------------------------|
| Mädchen-Kleider<br>a. hübsch. Schöttenst. in Hänger-<br>Form, m. weiß. Ripskrag, Gr. 45<br>Jede weitere Größe 30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> mehr      | 2 <sup>30</sup> / <sub>100</sub> |
| Mädchen-Kleider<br>a. gutem Wollpopelin, mit be-<br>stickt. Krag. u. Rockfalt, Gr. 60<br>Jede weitere Größe 50 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> mehr        | 5 <sup>50</sup> / <sub>100</sub> |
| Mädchen-Mäntel<br>aus Nattestoffen in bleu u. wein-<br>rot, flotte Gürtelform . . Gr. 45<br>Jede weitere Größe 50 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> mehr     | 5 <sup>95</sup> / <sub>100</sub> |
| Mädchen-Mäntel<br>a. reinwoll, Velourstoff m. hübsch.<br>Knopfgarnit. u. Rückenfalte, Gr. 45<br>Jede weitere Größe 50 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> mehr | 8 <sup>50</sup> / <sub>100</sub> |
| Knaben-Anzüge<br>fesche Kittel- od. Einknopfform<br>Größe 0 9.40   | 7 <sup>90</sup> / <sub>100</sub> |
| Orig. Kieler Anzüge<br>echtfarbig Melton<br>Größe 0 12.50  | 9 <sup>75</sup> / <sub>100</sub> |
| Knaben-Mäntel<br>aparte neue Muster, fesche<br>Macharten . . . Größe 0 10.50   | 6 <sup>75</sup> / <sub>100</sub> |
| Orig. Kieler Pyjacks<br>echtfarbig Melton, ganz gefüttert<br>Größe 0 8.90 6.90   | 4 <sup>90</sup> / <sub>100</sub> |

# Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle



# Konsumverein

für Lübeck u. Umgegend e. G. m. b. H.

## Für die Weihnachtseinkäufe

## ist unser Warenhaus, Sandstraße

und unsere  
Spezial-Abteilung Haushalt-, Leder-  
und Spielwaren, Breite Straße 35

auch am Sonntag, dem 14. Dezember 1930

und am Sonntag, dem 21. Dezember 1930

von 13. bis 18. Uhr geöffnet

Außerdem sind unsere vorgenannten Abteilungen von  
17. bis 20. Dezember und am 22. und 23. De-  
zember 1930 durchgehend bis 20 Uhr geöffnet.

Unsere übrigen Abgabestellen bleiben an den vor-  
genannten Sonntagen geschlossen, sind aber am 17. und  
18. Dezember bis 19 Uhr und am 19., 20., 22.  
und 23. Dezember 1930 bis 20 Uhr geöffnet.

Am Heiligabend, dem 24. Dezember 1930  
werden alle Abgabestellen, auch unsere Abteilung Waren-  
haus und Abteilung Haushalt-, Leder- und Spielwaren  
um 17 Uhr geschlossen. **Der Vorstand.**

## Senkt die Regierung die Preise?

Die Preise werden durch den Einzelhandel  
ohne behördlichen Einfluß allein infolge der Marktlage  
und des Wettbewerbs!!!

Jetzt heißt es zugreifen!

Ein Beispiel: ca. 600 Militär-Flanell-Arbeitshemden 2<sup>25</sup>/<sub>100</sub>

prima Ware, volle Gr., statt 3.45 jetzt 2<sup>25</sup>/<sub>100</sub>

Auch alle übrigen Winter-Artikel sind jetzt sehr preiswert.

Strickwesten - Pullover - Unterzeuge usw.

Ebenso: Schwarze Paletots, farb. Ulster, Anzüge jegl. Art

Kammernier-Hosen schon im Preise von 1.95 bis 2.85 u. besser.

Besonders billig ist ein gr. Poffen-Ladenjoppen v. 10.75 b. 49.00

Meine Berufskleidung in den guten O.A.-Qualitäten ist

bekannt in Stadt und Land.

Markt 4 **Otto Albers** Kohlmarkt 10

Firma seit ca. 40 Jahren in Lübeck.



## Was man sich erzählt

# Strenge und milde Winter in alten Zeiten

### Strenge Winter:

Von Elbed nach Kopenhagen über das zugefrorene Meer — Der gefrorene Meiß wird pfundweise verkauft. — Schlitten — Ueber Zänne und Sträucher. — Der Kühen froren die Euter ab — Und in Island gab es nicht mal Eis.

### Gemüßliche Winter:

Im Dezember junge Vögel in den Nestern — Im Januar blühen die Obstbäume — Im Februar gibt es schon kleine Äpfel — Ende Mai ist Kornschnitt — Anfang August Weinlese.

Von H. S. N. i. z.

So gnädig und gelinde der Winter 1929/30 war, so ungnädig und wild war der von 1928/29. Er war zum Glück eine Ausnahme in unseren Ländern; wir haben uns sonst im allgemeinen eines gemäßigten Klimas zu erfreuen. Aber hin und wieder schlägt befagtes Klima über die Schnur — und so wissen alte Chroniken und Berichte von absonderlich strengen und milden Wintern zu berichten, von denen zu hören nicht uninteressant sein dürfte.

Beginnen wir mit den gestrengen Winterherren! — 763 biters schon im Oktober das Eis; 821 dauerte der Winter vom 22. September bis 12. April, 874 und 974 schneite es seit Allerheiligen und der Frost hielt bis zur Frühlings-Tagundnachtgleiche an. 984 und 985 war es noch schlimmer: da regierte der Winter vom November bis in den Mai. 1146 erfroren Mitte Mai die Bäume und Feldfrüchte — da waren also die Eis-männer besonders bössartig! — 1281 und 1381 war ganz Europa mit einem furchterlichen Winter geschlagen; die

Elbeder fuhren mit beladenen Schlitten übers zugefrorene Meer nach Preußen und Kopenhagen

und zur Bequemlichkeit der Reisenden waren mitten auf dem Meere Herbergen angelegt. Uebrigens hatte es auch Anno 1399, 1400 und 1423; es war so arg, daß der

Wein in den Häusern frohr und man ihn in den Wirtschaftshäusern pfundweise verkaufte!

1433 verschneite es am 21. Oktober die ganze Weinlese um Wien herum. Sie mußte bis Mitte November verschoben werden. Im Jahre 1597 gab es so viel Schnee, daß man keinen Pfad mehr sah und über Seen und Bäume fahren mußte. Zu Weihnachten 1607 trat in Paris eine derartige Kälte ein, daß die Schafe in den Ställen und das Wild im Walde erfroren; und dies währte bis 5. März. Und 1667 frohr die Elbe am 6. Mai neuerlich zu — blieb drei Wochen lang vereist.

Über auch die Neuzeit hat derartige Winterausbreitungen zu verzeichnen. 1709 war eine noch nie erlebte Kälte; der Spiegel frohr und ward zu Eis, ehe er auf den Boden fiel. Noch im Mai war die Erde gefroren, die Wintersaat mußte umgepflügt und der Boden mit Sommergetreide befüllt werden. Ganze Wäldungen wurden vernichtet — Tausende von Menschen und Stieren gingen nicht nur im Freien, sondern auch in ihren Behausungen an Kälte zugrunde — und dieser greuliche Zustand war sowohl in Nord- als auch in Südeuropa. Natürlich waren Epidemien die Folge. Über noch entsetzlicher war der Winter von 1739—40. Nach einem sehr heißen Sommer trat schon am 2. Oktober der Frost ein; Hagel, Sturm und Schnee folgten einander, Ende Oktober waren die Flüsse schon zugefroren und Anfang November blieben die Wassermühlen stehen. Im Weihnachten gab es Lawenwasser und gewaltige Ueberschwemmungen; aber Anfang Januar feste wieder die Kälte ein und war am 9. am stärksten. Reisende erstarben samt ihren Pferden auf den Landstraßen und Schlitten, mit Toten darin kamen sie in den Städten an.

Kühen froren die Euter ab,

den Kindern Klauen und Hinterbeine; Säugner und Gänse in den Ställen, Hühner und Hasen im Walde lagen tot hingestreckt, und die Rebhühner ließen sich mit Händen fangen. Wein, Bier und Essig wurden, wenn man damit über die Gasse ging, alsogleich zu Eis. Die Haut zerbrach im Gesicht und bekam Blasen, als ob sie verbrannt wäre. Die Obstbäume erfroren — und es schneite noch am 27. Mai! In Spanien lag selbst in der Ebene der Schnee zehn Fuß hoch. Erst Ende Mai verzog sich der Winter völlig.

Und Island, hoch droben im Nordmeer, hatte dieses Jahr nicht einmal Eis . . .

Seit diesem Gewaltwinter habe man in Norddeutschland doch schon wieder Nussbäume gezogen, die die Größe hundertjähriger Eichen erlangt hatten; da zerfiel eine neue Winterkatastrophe alle diese Kulturen wieder — und zwar von 1788—89. Im Weihnachte hatte

ganz Bayern und Oesterreich eine Kälte von 34—35 Grad.

Es war sibirisch. Reisende Flüsse, wie z. B. die Rhone, trugen Lastwagen. — Auch 1809, 1812—13 und 1829—30 herrschten strenge Winter. Im letztgenannten Jahre fing die Kälte schon am 8. Oktober mit viel Schnee an. Die Donau war nur an wenigen Plätzen offen; Anfang März kam eine gewaltige Ueberschwemmung, die großen Schaden anrichtete. In Linz, Krems und Wien riß es die Weiden weg. Viele hunderte Menschen kamen um. Und wieder hatte Island — ein seltsamer Kontrast! — nie weniger als drei Grad Kälte zu verzeichnen!

Aber es gab auch

gemüßliche Winter.

Im Dezember 1185 hatten die Raben und andere Vögel bereits um Weihnachten Junge in den Nestern. Im Januar blühten die Obstbäume, im Februar waren schon kleine, nussgroße Äpfelchen auf den Bäumen zu sehen.

Ende Mai war der Kornschnitt, Anfang August die Weinlese. Leider war diese Witterung mit einer heftigen Pestepidemie verbunden. Auch 1287, 1301, 1420, 1494 und 1586 gab es Baumbüte im Januar. Besonders der Winter von 1287 war gelinde; es grünten um Weihnachten die Bäume, die Erdbeeren reiften im Februar und im April blühte der Wein. Es kam ein wohlfeiles Jahr. 1420 blühten Anfang Dezember die Pfirsiche! Und 1538 gab es Neujahrs-Weilchen. So auch 1594 — zum Ausgleich brachte aber dafür der Himmel-fahrtstag Schnee und Eisstößen. 1720 und 1723 standen fast den ganzen Winter die Kirschkäuze in Blüte.

## Bitte recht freundlich!

Die Fathphotographen Lübecks erinnern schon jetzt an das Weihnachtsbild

Einer der gelindesten Winter war der von 1795—96. Im Oktober und November gab es eifliche Male dünnes Eis, ein wenig Schnee, der sich gleich wieder in Regen auflöste; dann keinen Frost mehr; das war der ganze Winter! Zu Weihnachten blühten Seidelbast, Schlüsselblumen und Schneeglöckchen; alle Bäume trugen Knospen, man konnte, da es ganz trocken war, auch alle Gartenarbeiten verrichten. Erst Ende Februar gab es 14 Tage lang trockene Kälte mit Ostwind — und dann kam ein herrliches Frühjahr und ein Sommer mit reicher Ernte.

Auch 1806 war ein sanfter Winter; Schmetterlinge und Käfer flogen aus, zu Weihnachten brachten in Marienkirchen im Innkreis die Kinder dem Lehrer Sträuße von Weizen und Butterblumen und im Garten des Pfarrhauses blühten die Erdbeeren. Gras und Getreide fing zu wachsen an; und in Andorf begab sich eine Magd ohne Schuhe und Strümpfe in die Christmettel!

Werkwürdig ist, daß dem sehr milden Winter von 1474 ein besonders heißer Sommer folgte; Wälder brannten und Moore dampften, so heiß wurde es. Und 1787 blühten im Oktober die Kirschkäuze zum zweiten Male. Wetterlaunen, die man sich gefallen lassen kann!

Wir konnten aber auch mit dem Winter 1930 sehr zufrieden sein — und wollen es uns genügen lassen, wenn der nächste wieder so wird!

## Die Massenunterstützungen in Schwerin

Die Ausbentungsmanöver der Verhafteten Wof und Stargard

Schwerin, 12. Dezember

Zu den geschäftlichen Machenschaften der Verhafteten Wof und Stargard vom Unterstützungsverein Nothilfe erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Unterstützungsverein „Nothilfe e. V.“ wurde im Jahre 1928 gegründet. Der Gründer der Organisation verließ nach einjähriger Tätigkeit sein Amt als erster Vorsitzender und Wilhelm Wof wurde von den beiden anderen Vorstandsmitgliedern, August Stargard und dessen Schwägerin Frau Wof zum Vorstandsmitglied ernannt. Die Vorsitzenden bezogen ein Monatsgehalt von 600 RM., die Stenotypistin des Vereins, die Tochter der Frau Wof, ein Gehalt von 340 RM. Auf Grund der Vereinsstatuten waren die Vorstände auf 20 Jahre fest gewählt und hatten somit fast auf Lebenszeit eine gesicherte äußerst gewinnbringende Betätigung. Die Mitglieder des Vereins hatten monatlich in den verschiedenen Gruppen Beiträge und Umlagen von 70 Rpf. bis 7 RM. zu zahlen. Für diese Beitragsleistung wurde ihnen bei Sterbefällen eine Unterstützung von 2000 RM. in der höchsten Gruppe zugesichert. Da bei dem Verein jedoch kein Rechtsanspruch besteht, zahlte der Vorstand nur 2—300 RM. statt der zugesicherten 2000 RM. aus. Gegen Mitglieder, die mit der Beitragszahlung rückständig blieben, ging man erbarmungs- und rücksichtslos vor. Etwa 1200 Prozesse wegen nichtbezahlter Beiträge wurden von dem Vorsitzenden und Rechtskonsulenten Wof angestrengt und außerdem noch zu einem gewinnbringenden „Nebengeschäft“ ausgenutzt. Wof vertrat den Verein dann nicht als Vorstandsmitglied, sondern in seiner Eigenschaft als Rechtsbeistand und erhielt dafür seine eintäglichen Prozeßgebühren. Eine Rechnungsprüfung wurde seitens der Revisoren niemals vorgenommen. „Unterscheiden Sie nur, das stimmt schon“, waren die Worte des ersten Vorsitzenden bei Vorlegung der Rechnung. Dieser Aufforderung kamen die Prüfer dann auch nach und erhielten für ihre „Revisions-tätigkeit“ 25 RM. und ein gutes Essen.

## Mordveruch einer Haushälterin an dem Kinde ihres Dienstherrn

5 Jahre Zuchthaus für die Angeklagte

NN Flensburg, 11. Dezember

Vor dem Flensburger Schwurgericht gelangte der Mordveruch der Haushälterin Anni Hinrichsen an der 10jährigen Schülerin Jemgard Köpke zur Verhandlung. Die Angeklagte ist 24 Jahre alt und war zuletzt in Flensburg bei dem verstorbenen Händler Friedrich Köpke als Haushälterin tätig. Mit Köpke unterhielt sie seit einigen Jahren intime Beziehungen, die nicht ohne Folgen geblieben waren. Als sie sich Mutter fühlte, wtr sie der Meinung, daß die 10jährige Tochter des Köpke einer Verhehlung mit ihrem Dienstherrn hindernd im Wege stehe. So reiste in ihr der Entschluß, das Kind zu ertränken. Zunächst plante sie, das Mädchen auf einer Bootsfahrt zu ertränken. Das Kind weigerte sich jedoch, mit der Haushälterin diese Bootsfahrt zu unternehmen. Auf einem Spaziergang, den beide dann im Juli d. J. in Flensburgs Umgebung unternahmen, schlug die Haushälterin dem Kind mit einem Hammer die Schädeldecke ein. Das Mädchen wurde schwer verletzt aufgefunden, konnte jedoch am Leben erhalten werden. Anni Hinrichsen legte dann nach erfolgter Niederkunft ein volles Geständnis ihrer Tat ab.

Das Gericht verurteilte die Angeklagte unter Zubilligung mildernder Umstände zu fünf Jahren Zuchthaus wegen versuchten Mordes.

## Raubüberfall im Güterbahnhof

Mastierte verlangen die Herausgabe der Kasse

NN Harburg-Wilhelmsburg, 11. Dezember

In der vergangenen Nacht wurde auf dem Güterbahnhof Wilhelmsburg ein Raubüberfall versucht. Drei mastierte Männer drangen in einen Güterschuppen ein und bedrohten die anwesenden Beamten, die unter vorgehaltener Revolver zur Herausgabe der Kasse aufgefordert wurden. Als die Beamten erklärten, daß eine Kasse nicht vorhanden sei, verließen die Täter den Schuppen, kehrten aber nach kurzer Zeit abermals zurück und durchwühlten nochmals sämtliche Räume und Behälter. Da ihre Suche nach Geld vergeblich war, flüchteten sie und entkamen in der Dunkelheit.

## Brevina Lübed

Geeres. S. P. D. Frauengruppe Geeres. Dänischburg. Unsere Weihnachtsbescherung der Kinder des Sparlubs findet am Sonntag, dem 14. Dezember nachmittags 2 Uhr, beim Gen. Kröger statt. Wir fordern die Genossinnen und Genossen von Geeres-Dänischburg auf, sich recht zahlreich zu beteiligen. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pfg., Mitglieder freien Eintritt.

**Mercedes-Schuhe**

Das Weihnachtsgeschenk für Alle

Breite Straße 45 Lübeck Tel. 27124



# Karstadt-Konfitüren

## EINMAL ERPROBT-DAUERND GELOBT!

### Konfitüren

Napolitains Milch, herb Mokka usw. .... 6 Stück	10 <sup>,-</sup>
Manna- u. Kakao-Karamellen ¼ Pfund	15 <sup>,-</sup>
B. M.-Hustenmalz hell oder dunkel. .... 1/2 Pfund	25 <sup>,-</sup>
Kokosflocken mit Schokolade ¼ Pfund	20 <sup>,-</sup>
Schokoladenplätzchen glatt oder bestreut. .... ¼ Pfund	25 <sup>,-</sup>
Sahne-Toffees Husten-Toffees, Erfrischung-Toffees. .... ¼ Pfund	25 <sup>,-</sup>
Lübecker Marzipan-Kartoffeln stets frisch. .... ¼ Pfund	45 <sup>,-</sup>
Carstens Lübeck. Marzipan-Brote m. Schokol. 1 Pfd. 2.80 ¼ Pfd. 1.40 ¼ Pfd.	70 <sup>,-</sup>
Riesen-Schokolade-Zigarren in Geschenckpack. Inhalt 10 Stck. Karton	1.00

Apfelsinen 12 St. 1.00 12 St. 75<sup>,-</sup> 50<sup>,-</sup>

### Baumbéhang

Relief-Weihnachtsmänner Speise- oder Vollmilch-Schokolade. .... 12 Stück	10 <sup>,-</sup>
Fondant-Ringe-Herzen-Brezeln ¼ Pfund	20 <sup>,-</sup>
Fondant-Ringe-Herzen-Brezeln ¾ in Schokolade getaucht. .... ¼ Pfund	25 <sup>,-</sup>
Ringe, Herzen u. Brezeln fein gefüllt, mit Schokolade überzogen, ¼ Pfd.	30 <sup>,-</sup>
Schokoladen-Ringe bunt bestreut ¼ Pfund	30 <sup>,-</sup>
Liköringe ganz mit Schokolade überzogen. .... ¼ Pfund	30 <sup>,-</sup>
Sonne, Mond u. Sterne m. Aufhänger in Gold- und Silberstanniol, 6 Stück	25 <sup>,-</sup>
Tier-Sortiment halb flüssig gefüllt, mit Aufhänger. .... 3 Stück	25 <sup>,-</sup>
Figuren-Sortiment in Gold- und Silberstanniol, mit Aufhänger, 3 Stück	25 <sup>,-</sup>

Haselnüsse neuer Ernte, vollkern., Pfd. 50<sup>,-</sup>

### Lebkuchen . Gebäck

Lebkuchen in Cellophan enth. 4 Stück	10 <sup>,-</sup>
Schokolade-Lebkuchen Herzen, Zungen, Brezeln. .... 6 Stck	25 <sup>,-</sup>
Tannenbaum-Keks bunt. .... ¼ Pfd.	25 <sup>,-</sup>
Pflastersteine weiß. .... 1/2 Pfd.	25 <sup>,-</sup>
Spitzkuchen mit Schokolade überzogen. .... ¼ Pfd.	25 <sup>,-</sup>
Pfeffernüsse braun und Braunekuchen. .... 1/2 Pfd.	35 <sup>,-</sup>
Halbmond-Keks mit Schokolade. .... ¼ Pfd.	25 <sup>,-</sup>
Thorner Katharinen Liegnitzer Bomben. .... Paket	25 <sup>,-</sup>
Rheinisch. Spekulatius Aachener Printen, 250-g-Paket	50 <sup>,-</sup>

3 Tafeln a 100 g Speise- oder Kream-Schokolade 50<sup>,-</sup>

### Burgmühle - Spezialsorten

aus eigener Fabrik

Weihnachts-Vollmilchschokolad. Riesen Tafel, 200 Gr. 50 <sup>,-</sup> , 100 Gr.	25 <sup>,-</sup>
Schmelz-Schokolade 50% Kakao-bestandteile, leicht schmelz. Taf. 100 Gr.	25 <sup>,-</sup>
Vollmilch-Krokant-Schokolade Tafel 200 Gramm 50 <sup>,-</sup> , 100 Gramm	25 <sup>,-</sup>
Pralinen-Mischung wohlschmeckende Füllungen. .... ¼ Paket	25 <sup>,-</sup>
Pralinen-Geschenckpackungen 400 Gr. 1.00. 200 Gr. 50 <sup>,-</sup> 100 Gr.	25 <sup>,-</sup>
Katzen-Zungen halbsüß Karton 100 Gramm 50 <sup>,-</sup> , 50 Gramm	25 <sup>,-</sup>
Erkanla-Pralinen 15 verschiedene Dessertfüllg., Kart. 250 Gr. 1.25, 125 Gr.	65 <sup>,-</sup>
3-Tafel-Sortiment Edel-Schokolade je 100-Gramm-Tafel. .... Paket	1.00
4-Tafel-Sortiment je 100 Gramm Vollmilch, Krokant, Nuß u. Speise, Pak.	1.00

Kakao entölt, gar. rein 1 Pfund 50<sup>,-</sup>

**VERKAUF:** IN DER HAUPTABTEILUNG »GEGENÜBER DEN AUZUGEN« AM EINGANG JOHANNISSTRASSE UND IM ERSTEN STOCKWERK. ★



„Schon der Duft, mein Kind, überzeugt mich, daß es der gute  
**GEG-BOHNENKAFFEE**  
ist. Setz' Dich doch, den müssen wir in Ruhe genießen.“

Zum Weihnachtsfest

sollten auch Sie unsere mit größter Sorgfalt zusammengestellten Sorten probieren. Wir bieten an:

1. Santos-Guatemala-Mischung . . . ¼ Pfd. 70<sup>,-</sup>
2. Ia. Guatemala-Santos-Mischung ¼ Pfd. 80<sup>,-</sup>
3. Guatemale-Mexiko-Mischung . . . ¼ Pfd. 90<sup>,-</sup>
4. Hervorragende Mischungen von edlen Kaffees . . . ¼ Pfd. 1.00

Warenabgabe nur an Mitglieder



**Konsumverein**  
für Lübeck u. Umgegend e. G. m. b. H.

### Verband der Maler

Filiale Lübeck

Alle Kollegen, die Anspruch auf die Unterfertigung des Hauptvorstandes erheben, melden sich am **Sonntag, dem 13. d. Mittwochs, dem 17. Dezember**, im Büro des Verbandes abends von 6<sup>1/2</sup> - 7<sup>1/2</sup> Uhr Gewerkschaftshaus-Terrasse, eine Treppe, Zimmer Nr. 1. Verbandsbuch und Stempelkarte sind mitzubringen.  
Auszahlung der Unterfertigung am **Sonntag, dem 21. Dezember, vorm. 10 Uhr.**  
Der Vorstand

### Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden unter Garantie **Venus** (Stärke A) beseitigt durch Preis Rm. 2.75.  
Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis Rm. 2.75.  
7616  
Drogerie Hahn, Schwartzauer Allee 32.  
Drogerie Prösch, Mühlensstraße 29, Germania-Drogerie, Ecke Hüt- u. Königstr.

## Schlachterei Wahmstr. 8

Conrad Kramer

Ochsenfleisch . . . ½ von 1.00 an	
Mastkalbfleisch . . . ½ von 1.20 an	
Schweinebauch . . . ½ 0.90	
Schweinebraten . . . ½ 0.95	
Schweinekotelett . . . ½ 1.10	
Kasseler Rippenspeer . . . ½ 1.30	
Roher u. gek. Schinken ¼ 0.50	
Schweinebraten . . . ¼ 0.50	
Roastbeef . . . ¼ 0.70	
Kalbsbraten . . . ¼ 0.70	
Zungenwurst . . . ¼ 0.50	
Leberkäse . . . ¼ 0.55	
Bayrische Bierwurst ¼ 0.50	
Geräuch. Mettwurst ¼ v. 0.40 an	
Teewurst . . . ¼ 0.40	
Gekochte Mettwurst ¼ 0.35	
ff. Leberwurst . . . ¼ 0.38	
Grobe Thür. Leberwurst ¼ 0.45	
Hausmach. Leberwurst ¼ 0.30	
Braunschweiger „ ¼ 0.25	
Kohlwurst . . . ½ 1.20	
Westf. Mettwurst . . . ½ 1.60	
Grobe Thür. Bratwurst ½ 1.20	
Preßkopf . . . ¼ 0.35	
Topfsülze . . . ½ 0.40	
Blut- und Grützwurst ½ 0.50	
Heringssalat eigene Herstellung . . . ¼ 0.25	
Ia. fetter Speck eigene Schlachtung . . . ½ 1.00	
bei Abnahme . . . von 5 ½ 0.95	
bei Abnahme . . . von 10 ½ 0.90	
Ia. ausgebr. Rindertalg ½ 0.40	

### Ein neuer Beruf! Die moderne Kunststrickerei

auf der **Femina-Strickmaschine**  
buntfarbige Westen, Pullover, Strickmieder, Sportartikel bringt hohen Verdienst. Leicht erlernbar. Günstige Bedingungen. Prospekt gratis und franco.  
Stricktagen- und Strumpffabrik  
Neher & Fohlen, Saarbrücken 3

Zentral-Hallen

Anga Sonntag: Große Theaterbahn, 702. Markt bei Johannisstraße 46

19. und 20. Dezember 1936

## Arbeiter- Wohlfahrt Wahrschiff-Lose

50<sup>,-</sup>

Doppellose 1<sup>,-</sup> RM.

Porto und Liste 30 Pfg. extra

139 674 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von RM.

**500 000**

Höchstgewinn auf ein Doppellose im Werte von RM.

**70 000**

Höchstgewinn auf ein Einzellose im Werte von RM.

**35 000**

2 Hauptgewinne im Werte von 1<sup>,-</sup> RM.

**25 000**

2 Hauptgewinne im Werte von 1<sup>,-</sup> RM.

**15 000**

u. s. w. u. s. w.

**Glücksbriefe**

mit 10 Losen 5 RM.

mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch mit 80 Prozent ausbezahlt.

Lose zu haben:

Staatliche Lotterieleinnahme Janson, Iahn, in sämtlichen Warenabgabestellen des Konsumvereins; bei Kutzsche, Wahmstraße, Parteisekretariat, bei allen Partei- und Gewerkschaftskassierern und in der Wullenwever-Buchhandlung

## Für Sparklubs

Mitgliedsbücher  
Hauptbücher  
Kassabücher

Wullenwever-  
Buchhandlung

### Pupp doktor

K. Möller  
1407  
wohnt Wahmsstr. 81  
Sämtliche Reparaturen gut und billig!  
Auswahl in Puppen

Zentralverband der Zimmerer  
Sahlfelle Lübeck

### Weihnachts- unterfertigung

für erwerbslose u. kranke Mitglieder.  
Beachtet  
„Zimmer Nr. 50“  
Alle ansprucherhebenden Kameraden müssen sofort die Bücher dem Unterfertigungsausgaben Kassierer übergeben.  
Auszahlung am 22. Dezember, nur unter Vorlage der Stempelkarte oder Krankenschein.  
7616 Der Vorstand.

### Stadttheater

Lübeck 7654  
Freitag, 20 Uhr:  
Cavalleria rusticana und Der Bajazzo (Redda: Doederlein)  
Ende 22.35 Uhr.  
Freitag, 20 Uhr:  
Kammerspiele: Der Mann, den sein Weibchen irret. Schauspiel. Kleine Kammerpreispreise  
Sonabend, 15 Uhr:  
Dornröschen. Weihnachtsmärch., Breiße 0.60 bis 3.- Rm. (Titelrolle: Werth).  
Sonabend, 20 Uhr:  
Kleine Komödie (Aufgang nur für Herrschaften) Lustspiel  
Sonntag, 15.00 Uhr:  
Dornröschen Weihnachtsmärch., Breiße 0.60 bis 3.- Rm.  
Sonntag, 20 Uhr:  
Bitteria und ihr Sajak. Operetten-Genation.  
Montag 20 Uhr:  
Der Traubendorn Oper kein Kartenverf.

# PRAKTISCHE WEIHNACHTS-GESCHENKE

Praktische Weihnachtsgeschenke  
in Haus- und Küchengeräten, Glas, Porzellan, Steingut  
Luxuswaren — Beleuchtungskörper  
finden Sie in größter Auswahl zu billigsten Preisen  
**Hermann Richelsen, Sandstraße 16**

Sparherde, Ufen, Gaskocher, Brennhöfen  
Dramula-Back- und Bratapparate  
Staubfreie Gudeherde Immerbrand  
Auf Wunsch 10 Monatsraten  
**Spezialhaus Dresden, Mühlenstr. 30-32**

**Wohnzimmer**  
**Schlafzimmer**  
**Küchen — Einzel-Möbel**  
zu billigsten Preisen  
Nur gute solide Arbeit. Eigene Tischlerei  
**FRIEDR. BEUCH**  
Fleischhauerstraße 48

Praktische Geschenke  
zu allerbilligsten Tagespreisen  
Oberhemden, Selbstbinder,  
Trikolagen, Herren-Socken,  
Damen-Strümpfe, Schlüpfer,  
Unterkleider, Handschuhe,  
Bettbezüge, Handtücher, Bett-  
tücher, Schlafdecken, Strick-  
wäfen, Taschentücher  
**MAX OELZE, FUNFHAUSEN 11**  
Hilke Meierstraße 26

**Herren**  
Handschuhe  
Krawatten  
Hüte  
Cachenez  
Gamaschen  
Oberhemden  
**KAMERHUIS**  
Obere Wahnstraße 7

**Musikinstrumente**  
Sprechmaschinen, Schallplatten,  
Harmonika, Mandolinen usw.  
find. Sie in größter Auswahl bei  
**Rudolf Flügel** Augustenstraße 9  
am Klagenberg  
Reparaturen von Musikinstrumenten werden  
von mir persönl. in eig. Werkstatt ausgeführt.  
Einziger praktisch gelernter Fachmann am Platz

Wo kauft man praktische  
**Weihnachts - Geschenke**  
wie  
Tisch- u. Divandecken  
Gardinen, Wandbehg.  
Dekorationsstoffe  
**Schüsselbuden 4**  
Tapezier-Genossenschaft

**Weihnachten**  
in schönen Schuhen  
  
Eleg. Gesellschaftsschuhe in  
Brokat und Seide, neueste  
Formen . . . 10.50 8.25 7.90  
Reizend. Straßenschuhe  
in Lack u. Wildleder, sehr  
flott . . . 14.50 12.50 9.90  
Pumps und Sp.-Schuhe in  
sehr modernen dunklen  
Farben . . . 13.90 11.90 10.90  
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster  
**Schuh-Buchholz**  
Schwarzenauer Allee 4  
Große Burgstraße 36

Mein Fenster  
**Marlesgrube 3**  
zeigt Ihnen  
die schönsten  
**Weihnachtsgeschenke**  
**Goldschmied Zander**

**Weihnachten**  
in schönen Schuhen  
  
Herren-Schuhe schw., Rind-  
box, solide Verarbeitung, be-  
queme Form. 11.90/10.90 8.90  
Herren-Schuhe in schönen  
dunkelbraunen Tönen, weiß  
gedoppelt 14.50 12.90 10.90  
Herren-Schuhe in Lack u.  
kombiniert, eleg. Abend-  
schuhe . . . 16.50 14.50 12.50  
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster  
**Schuh-Buchholz**  
Schwarzenauer Allee 4  
Große Burgstraße 36

Gute Auswahl in  
**Handarbeiten**  
**B. BÄHNKE**  
Unterhassstraße 7/1

**Nähmaschinen**  
erklassige Marken  
in jeder Ausstattung  
Ratenzahlung  
Nähmaschinenhaus  
**Heint. Kruse**  
Marlesgrube 28

Leibniz-Werkhaus  
**Otto Voigt**  
Fleischhauerstraße 14  
Wir sind preiswert, das beweist  
unser Angebot aus deutscher Produktion

**Spirituosen, Liköre und Sekt**  
in großer Auswahl und allen Preislagen  
Ausführliche Preisliste wird auf Wunsch zugesandt

Wassermelone . . . . . von 1.20 an	Nachweise . . . . . von 0.90 an
Orig. Inzer Sekt . . . . . von 1.50 an	Orig. Tarragona . . . . . von 1.00 an
Orig. Jauer Sekt . . . . . von 2.00 an	Orig. Inzer Madeira . . . . . von 2.50 an
Orig. Bitter Fenchel v. 2.00 an	Orig. Bordeaux . . . . . von 1.50 an
Melisse . . . . . von 1.50 an	Rotwein . . . . . von 0.90 an
Weinbrand-Verständt v. 3.20 an	Jamaica-Rum-Verständt v. 3.10 an

Preise ohne Flasche



## Oszilloplan

### Der tönende Kondensator

Zur Wiedergabe von Schall auf elektrischem Wege bedient man sich bisher ausschließlich elektromagnetischer Vorgänge. Die auf ihnen aufgebauten Lautsprecher sind als sogen. elektromagnetische und elektrodynamische Lautsprecher bekannt. Bei beiden ist das schallerzeugende „Feld“ räumlich eng begrenzt und zur Erregung größerer



Hans Vogt, der bekannte Erfinder auf dem Gebiet des Tonfilms, mit seiner neuesten Schöpfung, dem elektrostatischen Lautsprecher „Oszilloplan“.

Auftmassen werden daher besondere Hilfsmittel, wie Trichter u. dergl., nötig. Es gibt aber auch eine Möglichkeit, große Membranen zu erregen und damit unmittelbar größere Luftmassen in Schallschwingungen zu versetzen. Sie besteht in der Benutzung des sogen. „elektrischen Feldes“, d. h. der zwischen zwei mit verschiedenem Vorzeichen elektrisch geladenen Platten auftretenden Anziehungskräfte.

Dies ist das Prinzip des sogen. elektrostatischen Lautsprechers. Es wurde 1922 erstmalig von Hans Vogt, einem der drei Erfinder des Triergon-Tonfilmverfahrens, zur Wiedergabe von Schallvorgängen benutzt. Am 17. September 1922 wurden mit einem derartigen, als „Statophon“ bezeichneten Lautsprecher die ersten Licht-Tonfilme vorgeführt. Der Lautsprecher als solcher, heute ein allgemein verwendetes Hausgerät, steckte damals, ein Jahr vor der ersten Rundfunkübertragung, noch ganz in den Kinderschuhen. Erst in der Folgezeit vollzog sich seine rapide Entwicklung. Sie ist am elektrostatischen Prinzip fast ganz vorübergegangen. Sehr zu unrecht, denn die weiteren Entwicklungsarbeiten, vor allem aber die neuesten Fortschritte, die Vogt erzielte und über die er kürzlich vor dem Elektrotechnischen Verein zu Berlin berichtete, haben gezeigt, daß der elektrostatische Lautsprecher Eigenschaften besitzt, die ihm eine deutliche Überlegenheit vor den magnetischen Systemen verleihen. Der Vogt'sche Lautsprecher ist ein tönender Kondensator; er besteht aus einer ebenen Scheibe (Membrane) von etwa 40 cm Durchmesser,

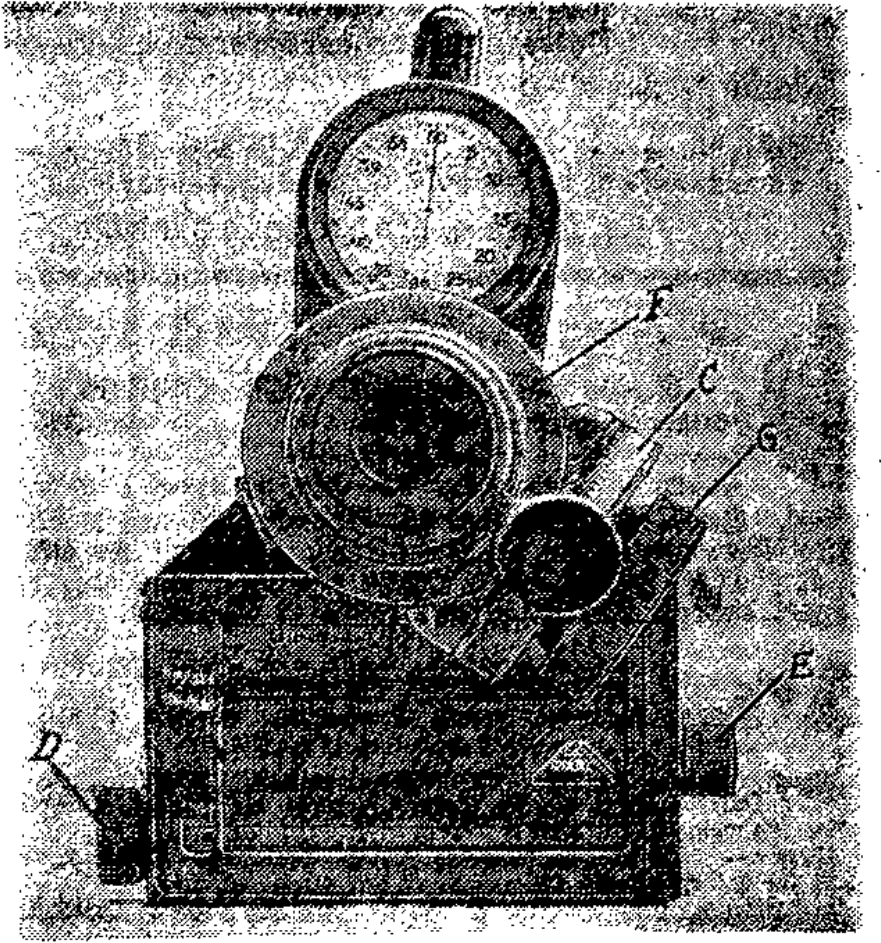
die zwischen zwei schwach sphärisch gekrümmten, mit einem elektrisch leitenden Belag versehenen gleichgroßen durchlöchernten runden Scheiben eingespannt ist und beim Anlegen einer Wechselspannung zwischen ihnen schwingt. Die Membrane ist nur ein Hundertstel Millimeter stark, sie besteht aus einer Aluminiumlegierung, deren Festigkeit der des Stahls gleichkommt. Die beiden sie umfassenden sogen. Kapazitätsflächen bestehen aus einem Kunststoff von der Art des Bakelits. Sie sind aus einzelnen kreisförmigen Rippen mit Radialverbindungen aufgebaut, die in ganz bestimmter Weise angeordnet sind (vergl. Abb.). An ihren Innenseiten tragen sie eine elektrisch leitende Schicht aus Graphit, so daß sie elektrische Ladungen aufnehmen können. Membrane und Kapazitätsflächen sind in einem Rahmen vereinigt, wobei der Abstand der Membrane von den Kapazitätsflächen in der Mitte nur 1 Millimeter, am Rand sogar nur 0,4 Millimeter beträgt. Dazwischen befindet sich eine Isolationslage, die eine hohe Durchschlagfestigkeit besitzt und deren Herstellung mit zu den neuesten Fortschritten im Bau dieser Lautsprecherart gehört. Der so aufgebaute Lautsprecher hat keinerlei Magnete, Spulen, Trichter u. dergl. zum Betrieb nötig, er benötigt auch keinen Magnetisierungsstrom, sondern lediglich eine zwar hohe, aber gefahrlose Aufladung, die bei Nebenschlußgeräten durch Einführung einer dritten Anode in das Gleichrichterrohr erzeugt wird.

Der neue Lautsprechertyp zeichnet sich vor allem durch die ausgezeichnete Wiedergabe der Obertöne vor den magnetischen Bauarten aus. Die Sprach- und Musikwiedergabe gewinnt hierdurch wesentlich an Frische und Natürlichkeit. Er gibt ferner die verschiedensten Tonbereiche viel gleichmäßiger, d. h. ohne Höchst- und Mindestaufstärken in gewissen Tonbereichen, wieder. Alles in allem zeigen die neuen Erfolge, daß das System an sich durchaus entwicklungsfähig ist. Es dürfte besonders für den Tonfilm von Bedeutung werden. Da Vogt völlig selbstständig arbeitet und forscht, beweisen die erzielten Fortschritte zugleich, daß auch heute, im Zeitalter der Konzerne, Institute und Forschungsgemeinschaften, der ohne große Gefolgschaft arbeitende Erfinder noch zu Erfolgen gelangen kann.

## Schweisstechnisches Preisausschreiben

Auf das vom Reichsaussch. für Schweisstechnik beim Verein Deutscher Angenleute in Verbindung mit dem zuständigen Berufsgenossenschafts- und schweisstechnischen Vereinen erlassene Preisausschreiben für eine zuverlässige Sicherheitsvorlage für Azetylenentwürfe sind bis zum Stichtage 200 Bewerbungen eingegangen. In Anbetracht dieser außerordentlich großen Zahl von Beiträgen wird das Preisgericht unter Vorsitz von Gewerbestellor a. D. Kiebig nach eingehender Vorprüfung voraussichtlich erst im Laufe der nächsten Monate zusammenzutreten können, um die geeigneten Bewerbungen in engere Wahl zu stellen. Wahrscheinlich wird die Prüfung der vorgeschlagenen Einrichtungen auf dem eigenen hierzu gebauten Versuchsfeld der Chemisch-Technischen Reichsanstalt notwendig sein und längere Zeit erfordern. Die Bewerber erhalten zu gegebener Zeit nähere Nachricht.

in den regelmäßigen Meeresströmungen, z. B. im Golfstrom, das Treibholz oder die Tang und Algenbündel. Auch dieses „Arwierer“ oder „Peilen“ kann mit Hilfe des Geozischen Instruments ausgeführt werden. Man nimmt zu diesem Zweck den Vorstecher H heraus und



dreht das ganze Instrument in der Fußplatte B so lange, bis beim Anöffnen des Beobachtungsobjekt mit einer Libellenblase, die im Fernrohr sichtbar ist, übereinstimmt; die Abstrichwinkel kann man dann an einer Gradenteilung auf der Fußplatte B ablesen.

Fehlt Treibholz usw., so werden besondere „Peilbomben“ abgeworfen, die bei Tage durch eine Rauchfahne und bei Nacht durch ein Licht etwa 10 Minuten gut sichtbar sind.

## Steinsalz im Muschelkalk

Die Preussische Geologische Landesanstalt teilt mit: Im Untergrunde Norddeutschlands warten ungeheure Steinsalzlager auf ihre Ausbarmachung. Diese Salzlager, die geologisch zum Zechstein gehören, sind insbesondere deshalb sehr wertvoll, weil sie außer dem Steinsalz die landwirtschaftlich so wichtigen Kalisalze enthalten. Sie sind im wesentlichen auf das norddeutsche Gebiet beschränkt und fehlen in Süddeutschland. Dort jedoch finden sich Salzlager in einer jüngeren Formation, nämlich im Muschelkalk. Allerdings sind die Ausmaße dieser Vorkommen verhältnismäßig gering, vor allem fehlen diesen Lagern vollkommen die wertvollen Kalisalze. Immerhin haben sie für Süddeutschland wegen des Fehlens der Zechsteinalze eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung und bieten andererseits wissenschaftlich viel des Interessanten. Es ist deshalb wichtig, daß jetzt die besonderen geologischen Verhältnisse dieser Salzlager des Muschelkalks von Dr. Bestel im Rahmen der Arbeiten der Preussischen Geologischen Landesanstalt untersucht worden sind.

## Um den Nachwuchs

### Ausschreiben der Technisch-Literarischen Gesellschaft.

Die Zahl der technischen Schriftsteller ist sehr groß, aber nur wenige besitzen die Gabe, Fragen der Technik und der ihr zugrunde liegenden Naturwissenschaften so allgemeinverständlich und leichtfaßlich zu gestalten, daß auch Kreise sie gern lesen, die kein besonderes Interesse dafür mitbringen und erst durch die ansprechende Form für die Sache gewonnen werden müssen.

Die Technisch-Literarische Gesellschaft, die die Hebung der Behandlung von Fragen der Technik und angewandter Naturwissenschaften in der Tagespresse sich zur besonderen Aufgabe gestellt hat, will daher durch dieses Preisausschreiben den Versuch machen, Persönlichkeiten kennenzulernen, die schriftstellerische Begabung mit der notwendigen Sachkenntnis auf dem erwähnten Gebiete vereinen. Verlangt wird:

Entweder die Einreichung eines Aufsatzes über eine technische oder für die Technik wichtige naturwissenschaftliche Frage, Beschreibung eines technischen Vorganges oder dergleichen der nicht länger sein darf, als vier Schreibmaschinenseiten zu je 30 Zeilen

Oder: Die Einreichung von vier Kurzgeschichten, Anekdoten und dergleichen, die auf die Technik Bezug haben und von denen keine länger ist als eine Schreibmaschinenseite.

Einreichung der Arbeiten: bis spätestens 10. Januar 1931 an den Schriftführer der Gesellschaft, Herrn H. Dominik, Berlin-Zehlendorf, Herderstraße 2. Jedes Blatt der eingereichten Arbeit soll ein Kennwort tragen. In einem verschlossenen Umschlag, der der Sendung beiliegt, ist Name und Anschrift des Einsenders anzugeben, sowie eine Erklärung, daß die Arbeit von ihm selbstständig verfaßt und bisher weder veröffentlicht noch irgend jemandem zur Veröffentlichung angeboten worden ist. Die Arbeiten werden nach Beendigung des Preisausschreibens nicht zurückgeschickt, sondern, soweit sie nicht ausgezeichnet sind, vernichtet. Die Einsender werden daher gebeten, sich Durchschläge zurückzubehalten.

Die preisgekrönten Arbeiten werden nach Vereinbarung mit dem Verfasser der Veröffentlichung ausgeführt. Das Urheberrecht verbleibt den Verfassern.

Als Preise sind ausgesetzt: Ein erster Preis von 150 M., ein zweiter Preis von 100 M., zwei dritte Preise von je 50 M. Dem Preisgericht bleibt es vorbehalten, die ausgezeichneten Preise zu ändern. Mitglieder der Technisch-Literarischen Gesellschaft können sich nicht beteiligen.

Das Preisgericht wird gebildet von: Hans Dominik, technischer Schriftsteller; Dipl.-Ing. Friedrich Heinsberg, Oberingenieur der Siemens-Schuckert-Werke; Siegfried Hartmann, Chefredakteur in der „DIZ“; W. Luß, Professor der L. O. Karben H. G.; Heinrich Kluth, Redakteur im Scherl-Verlag; Bruno Seeger, Professor an der Technischen Hochschule; Dr. Georg Günner, Hauptgeschäftsführer; Dipl.-Ing. F. Wiener, Leiter des Literaturbüros der VEG.

Die Entscheidung des Preisgerichts ist unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## Die „Abtrift“ bei der Luftfahrt

### Geschwindigkeits- und Abtriftmesser

Ein Schwimmer, der quer durch einen Fluß auf einen ihm genau gegenüberliegenden Punkt zusteuern will, landet stets um ein gewisses Stück stromabwärts. Der Winkel zwischen der ursprünglichen Luftlinie und seinem Schwimmweg heißt Abtriftswinkel, die abwärts getriebene Strecke „Abtrift“.

Aber Segler weiß aus Erfahrung, daß sein Boot, wenn es „am Winde“ fährt, etwas seitlich abgetrieben wird. Diese seitliche „Abtrift“ sucht er durch das „Schweren“ oder die Kieflöcher mächtigst klein zu machen. Die Abtrift ist beim Flugzeug und Luftschiff infolge der „Luftströmungswichtigkeit“ der Luft bedeutend größer als beim Wasserfahrzeug. Fährt das Flugzeug nicht genau mit dem Winde oder genau gegen den Wind, kommt also der Wind seitlich von links oder rechts, so wird es in Windrichtung abgetrieben, während der Flieger selbst die Empfindung hat, geradeaus zu fliegen.

Die häufige Messung der Abtrift ist deshalb die erste Bedingung für ein gutes „Kursfliegen“. Sie muß bequem und schnell ausgeführt werden können. Am leichtesten ist die Messung bei guter Sicht über Land.

Eins der vielen Instrumente, das sich gut bewährt hat, ist der „Cinéma“, eine Glas Scheibe, die in den Boden des Flugzeuges eingesetzt ist, wie ein Fenster. Auf der Scheibe sind drei parallel laufende Fäden angebracht, die um den Mittelpunkt der Scheibe gedreht werden können.

Fährt das Flugzeug wirklich geradeaus ohne Abtrift, und stehen die Fäden in der Längsrichtung des Fahrzeuges, so scheinen alle Gegenstände senkrecht unter dem Flugzeug auf dem Erdboden an den Fäden entlang zu laufen, wenn man durch die Scheibe nach unten blickt. Hat das Flugzeug Abtrift, so laufen die Gegenstände scheinbar schräg durch die Fäden. Dreht man nun die Fäden solange, bis Gegenstände wieder an ihnen entlang laufen, so entspricht der Drehwinkel, direkt dem Abtriftswinkel und kann sofort an der auf der Scheibe angebrachten Skala abgelesen werden.

Ein genaueres Instrument ist der Abtrift- und Geschwindigkeitsmesser von Goetz. Er ist im wesentlichen ein Periskop, ein Zielfernrohr, das bei A (Fig. 1) in die Fußplatte B eingesetzt ist; es trägt unter etwas aus dem Fahrzeug heraus und befindet sich in der Nullstellung genau in der Längsrichtung des Schiffes, d. h. blickt man durch das Fernrohr nach unten, so sieht man einen Faden im Schiffsfuß, an dem die Gegenstände entlang laufen bei richtiger Fahrt. Bei Abtrift muß man die kreisförmige Winkelskala F (Fig. 2) um den „Abtriftswinkel“ drehen, bis die Objekte (Häuser, Bäume zu

dem Erdboden) wieder am Faden entlang laufen. Die genaue Messung des Winkels erfolgt durch die Lupe G (Fig. 2).

Am Schwierigsten ist die Messung der Abtrift über großen Wasserflächen, da festliegende Vergleichspunkte fehlen. Zepplins pflügte auf seiner Ozeanfahrt die Schaumtröner der Wellen an oder



# Bücher-Ausstellung

und -Verkauf am Sonntag, dem 14. Dezember, nachmittags von 1 bis 6 Uhr im **Caféhaus Moising**

Wir stellen zum Verkauf:  
Bilderbücher, Jugendschriften, Spiele und Matadorbaukästen  
Politische und erzählende Literatur

Jeder findet etwas  
**Wullenwever-Buchhandlung**  
Lübeck, Johannisstraße 46

## Partei-Nachrichten

**Sozialdemokratische Partei Lübeck**

Secretariat Johannisstraße 48 ptz. Telefon 22448

Sprechstunden:

11-13 Uhr und 16-18 Uhr Sonntags nachmittags geschlossen

Selmsdorf. Am Sonntag, dem 13. Dezember, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung bei Swenjon. Vortrag des Gen. J. Kniele. Ferner stehen andere wichtige Dinge auf der Tagesordnung. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.

## Sozialistische Arbeiter-Jugend

Büro: Haus der Jugend, Domkirchhof. Sprechzeit: Montags und Donnerstags 18 $\frac{1}{2}$ -19 $\frac{1}{2}$  Uhr

District Norder. Freitag 20 Uhr: Mitgliederversammlung. Mitgliedsbuchkontrolle. Jahranmeldungen für die Lichtmeyer-Gruppe bis Freitag. Unkosten 1 RM. Sonntag 20 Uhr: Sinterabend.

District Süder. Sonntags 20 Uhr im Haus der Jugend: Turnabend. Führer persönlich zu kurzer Besprechung.

N. P. Karl Marx 1, 2, 3. Sonntag 20 Uhr im Haus der Jugend. Geleitende Weihnachtsabend.

N. P. Karl Marx 4. Sonntag 20 Uhr Geleitabend zur Fahrt nach Broden. Lehrer nach Kattowitz und Zeit mitbringen zum Kattowitzerbad. Koch: Genosse Meves. Kommt alle, denn er macht's gut!

District Holtenauer. Sonntag 20 Uhr im Haus der Jugend (Turnhalle): Volkssängerabend. Leitung: Gen. Grundt.

Abend. Gruppenleiter! Dienstag, 16. Dezember: Sitzung im Haus der Jugend. Tagesordnung: 1. Verwaltungstreue. 2. Neuwahlen. 3. Besprechendes.

N. P. Ferdinand Seiffert. Freitag 20 Uhr im Haus der Jugend: Turnen. Sonntag morgen 8 Uhr Kugelnbrüche. Heimarbeit in Hantelje. Wer keine Zeit hat, kommt um 12 Uhr nach. Abends Heimabend, Königstraße.

## Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Seller, die bereit sind, Kuchen für den Helfergemeinschaftsabend am Sonntag, dem 14. d. Mts., zu stiften, werden gebeten, diesen bis Sonntag nachmittags 3 Uhr im Gewerkschaftshaus abzugeben.

„Sonnwirts“ und „Neue Zeit“ (Kochhof). Sonntag bleibt das Heim für die beiden Gruppen geschlossen wegen der Helfergemeinschaftsfeier.

## Proletarischer Sprecher

Freitag abend 8 Uhr: Ueben im Haus der Jugend.

## Wie wird das Wetter am Sonnabend?



### Arabis

Bei lebhaften Winden wechselnder Richtung wolkig bis bedeckt, Neigung zu Niederschlägen, zunächst als Schnee, später als Regen, ansteigende Temperaturen, weiterhin diesig. Deutlich der Eise wirkt sich noch in der Höhe nordwärtsliegende subtropische Westwind durch Niederschläge aus. Die Eise fallen im Flachland zumeist als Regen, in der Gegend als Schnee. Für den größten Teil unseres Gebietes ist die stürmische Westwindstille ohne Einfluss. Der schmale Tiefenkeil über dem Westeuropa kann nur sehr langsam ostwärts an Raum gewinnen. In seinem Bereich wird Nord- und Nordwestdeutschland ziemlich unruhiges Wetter haben.



## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Büro: Johannisstraße 48. Telefon: 28387  
Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr



Schlusstag. Unsere Versammlung am Freitag, 12. Dezember, findet nicht statt, sondern am Dienstag, dem 16. Dezember, abends 8 Uhr, beim Kameraden Saborowski. Alles hat zu erscheinen. Gruppenführer anfragen.

## Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend! Achtung, Musikgruppe! Heute abend: Ueben. Erscheinen ist Pflicht!

## Schiffsnachrichten

Lübeck-Rinie Aktiengesellschaft

Dampfer Trademünde, Kapit. S. Schauer, ist am 10. Dezember in Barbados angekommen.

Dampfer Trademünde, Kapit. S. Schauer, ist am 10. Dezember von Barbados nach Port of Spain (Trinidad) abgegangen.

Dampfer Lübeck, Kapitän S. Lange, ist am 10. Dezember von Savanna nach Pensacola (USA) abgegangen.

Angelommene Schiffe

11. Dezember

Dr. D. Kattfand, Kapit. Thomsen, von Kopenhagen, 1 Tg. — Dr. M. Fortuna, Kapit. Mah, von Stubbeföbing, 2 Tg. — Dr. M. Maria Schübe, Kapit. Schübe, von Svendborg, 2 Tg. — Dr. M. Bürgermeister Larenz, Kapit. Hammer, von Burgkapfen, 3 Tg. — Schm. D. Farnau, Kapit. Jacobsen, von Götterburg, 7 Tg. — Schm. M. Ocean, Kapit. Hansen, von Nyföbing, 3 Tg. — Dr. M. Vita Wilhelmine, Kapit. Schröder, von Kopenhagen, 1 Tg. — Dan. M. Haabet, Kapit. Hansen, von Sandholm, 1 Tg. — Schm. M. Güte, Kapit. Johanson, von Kopenhagen, 1 Tg. — Schm. M. Janna, Kapit. Schauer, von Kopenhagen, 1 Tg. — Dan. M. Raptor, Kapit. Albertsen, von Nyföbing, 1 Tg.

12. Dezember

Dr. M. Erita, Kapit. Reche, von Stubbeföbing, 1 Tg. — Dan. M. Jager, Kapit. Hoff, von Kopenhagen, 1 Tg. — Dan. M. Gaa, Kapit. Mathsen, von Kopenhagen, 1 Tg.

Hagen, 1 Tg. — Dan. M. Hans Sunn, Kapit. Jensen, von Hadersleben, 1 Tg. — Dan. M. Marie, Kapit. Hansen, von Marstal, 1 Tg. — Dan. M. Eslin, Kapit. Mathsen, von Kopenhagen, 1 Tg. — Dr. M. Kuhl, Kapit. Rosowitz, von Gamp, 1 Tg. — Finn. D. Bellamo, Kapit. Janzon, von Helsingfors, 2 Tg.

Abgegangene Schiffe

11. Dezember

Dr. D. Seealter 1, Kapit. Mah, nach Bismar, Städt. — Dr. D. Rahn, Kapit. Weffelen, nach Stolpmünde, leer. — Dr. M. Elisabeth-Dorothea, Kapit. Grohmann, nach Rüge, Brittelts. — Dan. M. R. Hay, Kapit. Petersen, nach Kopenhagen, 1 Tg. — Dr. M. K. Waltraut, Kapit. Wendi, nach Kopenhagen, 1 Tg. — Dr. M. Käthe Dankers, Kapit. Danterg, nach Kopenhagen, Brittelts. — Dr. M. Diamant 2, Kapit. Schmidt, nach Frederikstadt, Koggen.

12. Dezember

Schw. M. Detlaence, Kapit. Johanson, nach Köbenhavn, Brittelts. — Dan. M. Kaj, Kapit. Petersen, nach Randers, Steinfall.

Lübeck-Windmüller Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Dampfer Wüborg, Kapit. P. Mikrow, ist am 10. Dezember 17 Uhr von Kattowitz nach Lübeck abgegangen.

Dampfer Anitra, Kapitän S. Meyer, ist am 11. Dezember 8 Uhr in Neufahrwasser angekommen.

## Kanalschiffahrt

Eingehende Schiffe

Güterdampfer Helene Goldemann, 119 T. Städt., von Magdeburg, Nr. 1224, Alide, Schiffe, 980 T. Brittelts, von Rieja. — Nr. 6290, Gohl, Prühler, 348 T. Schwefelteesabträge, von Döberitz. — Motorfahrn Jollhafen, Wöller, Lauenburg, 94 T. Zucker und Mehl, von Hamburg.

Güterdampfer Anni, Kapit. Tiebmann Lauenburg, 161 T. Städt., von Magdeburg. — Motorfahrn Roter, Weßelmann, Hamburg, 65 T. Brittelts, von Hamburg. — Nr. 618, Börger, Mienburg, 336 T. Soda, von Bernburg. — Nr. 780, S. Staßbaum, Lübeck, leer, von Hamburg.

Abgegangene Schiffe

Nr. 17, M. Staßbaum, Lübeck, leer, nach Wismar. — Nr. 740, Holm, Lauenburg, 190 T. Kots, nach Hamburg. — Nr. 7, Kunowitz, Landsberg, 200 T. Weizen, nach Brandenburg. — Nr. 1028, Feilcke, Berlin, 1000 T. Koggen, nach Wismar.

Nr. 906, Westfaling, Lübeck, leer, nach Hamburg. — Nr. 10 633, Gohhammer, Kien, leer, nach Hamburg. — Nr. 619, Martin, Mienburg, leer, nach Bernburg.

## Lübecker Bildungsstätten

Stadtbibliothek (Hundstraße 5-7). Zeitschriften werktäglich 10-13, 16-20, (auch Montags 11-13, 17-22, Sonntags 10-14 Uhr. Ausstellungen werktäglich 10-13, 16-19 Uhr. Reichshalle werktäglich 11-13, 17-20, Dienstags und Freitags bis 20. Katalogsaal 10-13, 16-19, Sonntags werden die Räume der Bibliothek um 14 Uhr geschlossen. Bücherhalle: werktäglich 11 $\frac{1}{2}$ -13, 16-19, Montags, Mittwochs und Freitags bis 20 Uhr. Sonntags wird die Bücherhalle um 14 Uhr geschlossen. Bücherhalle und Jugendlesehalle werktäglich 11-13, 15-20, Sonntags 14-19. Zweigstelle Markt, Ecke Gochens- und Marktstraße, Montags und Mittwochs 10-19, Freitags 17-20 Uhr; Zweigstelle St. Lorenz, Marquardtstraße 2/4: Dienstags und Freitags 18-20, Sonntags 12-14 Uhr.

Öffentliche Bücher- und Lesehallen, Mengstraße 28. Volkshochschule: Die Beratungs- und Geschäftskette (Stadtbibliothek, Hundstraße 5, 1.) ist Dienstags und Freitags von 18-20 Uhr, während der Anmeldebitt Montag bis Freitag 18-20 Uhr geöffnet.

Kulturhistorische und Kunstsammlungen. Museum für Kunst- und Kulturgeschichte im St. Annenhof: Geöffnet täglich von 11-18 Uhr, Montags geschlossen. Sonntags, Dienstags, Donnerstags frei. Mittwochs, Freitags, Sonntags 20 Pfennig.

Naturhistorisches Handels- und Völkermuseum am Dom: Täglich, außer Sonntags 10-13 Uhr. Im Winterhalbjahr unentgeltlich geöffnet: Mittwochs 10-18 und Sonntags 11-16 Uhr.

Kunstsammlungen im Behnhöfen Hause (Gemälde und Graphik): Geöffnet täglich von 11-16 Uhr, Dienstags geschlossen. Sonntags, Mittwochs, Sonntags frei. Montags, Donnerstags, Freitags 20 Pfennig.

Ausstellung der St. Petrikirche: Täglich geöffnet bis eine halbe Stunde vor Dunkelwerden.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Schmidt. Für den gesamten übrigen Inhalt: Hermann Bauer. Für den Anzeigenteil: D. Sandke. — Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten



# Alles für den WEIHNACHTSTISCH DES HERRN

Oberhemden farbig, mit Klappmanschetten	6.50 5.50	4 <sup>25</sup>
Oberhemden mit Kragen und Binder	9.50 7.50	5 <sup>30</sup>
Oberhemden la. Trikoline, moderne Farbtöne	12.50 10.50	8 <sup>50</sup>
Socken Mäko, moderne Muster	1.80 1.30	95 <sup>4</sup>
Socken prima Seidenflor	4.25 2.75	2 <sup>25</sup>
Hosenträger Leder- oder Gummilitze	1.50 95 <sup>4</sup>	75 <sup>4</sup>
Hosenträger Patentträger	4.50 3.25	2 <sup>50</sup>
Hosenträger Garnituren, dreiteilig, la. Gummi	4.50 3.25	2 <sup>50</sup>
Hosenträger Garnituren, dreiteilig, elegante Ausführung	6.50 5.50	4 <sup>75</sup>
Pyjamas Kunstseide, Popeline, Flanell	19.— 15.50	8 <sup>50</sup>

Nachhemden mit farbigen Besätzen	10.50 8.50 6.—	4 <sup>50</sup>
Selbstbinder neue Muster, breite Formen	1.50	95 <sup>4</sup>
Selbstbinder moderne Dessins	3.50 2.50	1 <sup>75</sup>
Selbstbinder schwere reinseidene Qualitäten	6.50 4.50	3 <sup>50</sup>
Cachenez weiß und farbig	3.50 2.50	1 <sup>95</sup>
Cachenez wunderhübsche Dessins	7.50 5.50	4 <sup>50</sup>
Strickwesten reine Wolle, einfarbig und gemustert	17.— 12.—	8 <sup>50</sup>
Hüte neueste Formen und Farben	8.50 6.75	4 <sup>95</sup>
Hüte Haar- und Rauhhaar, federleicht	18.50 16.50	14 <sup>50</sup>
Hüte Seiden-Velour		19 <sup>75</sup>

## Hausjoppen

mollige Flauschqualitäten mit Tuch- und Kseiden-Besätzen 45.— 38.— 29.— 25.—

19<sup>50</sup>

# W. VORNWEG & Co.

Aktengesellschaft für feine Herren- und Knabenbekleidung

Sonntag, den 14. und 21. Dezember sind unsere Geschäftsräume von 1 bis 6 Uhr geöffnet

# SANDSTR. 22.

**Gebrüder**

**Heick**

sandstraße 7

Gegr. 1876

Ruf 24078-79

Unser

**Preisabbau**

in **Teppichen**  
**Brücken / Läufern**  
**Vorlagen / Fellen**

im **Weihnachtsverkauf**

*Praktische*  
**Geschenke**  
*die Freude bereiten!*

- Oberhemdenstoffe ca. 80 cm Mtr. 1.80 1.25 0.95
- Schlafanzugstoffe ca. 80 cm. br. Mtr. 1.20 0.85 0.75
- Kissenbezüge ca. 80/80, gestickt . . . 1.45 1.25 0.95
- Kissenbezüge ca. 80/80, m. Hohlz. gest. 2.50 1.95 1.65
- Satin-Bezüge ca. 140/200 . . . . . 10.50 8.90 6.20
- Damast-Bettbezüge ca. 140/200 . . . 10.50 8.90 7.50
- Linon-Bettbezüge ca. 140/200 . . . . 6.50 4.80 3.80
- Bettlaken ca. 150/250 . . . . . 5.90 4.40 3.80
- Frottierhandtücher ca. 50/100 . . . . . 1.20 0.95

**Haerder & Co**

**Familien-Anzeigen**

Nach schwerem Leiden entschlief heute mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gastwirt  
**Friedrich Höppner**

im 52. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

**Henriette Höppner geb. Feisert**  
**Otto Höppner**  
**Henry Höppner**  
und alle Angehörigen

Lübeck, den 11. Dezember 1930

Trauerfeier am Montag, dem 15. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Kapelle des Vorwerker Friedhofes. Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

**Küchenauswahllich**  
**Blumenländer neu**  
zu verkaufen. 7525  
Dantwartsgrube 21.

Gr. Teddy-Bär, Rd.-Überziehj. Gr. 24-25 zu verkaufen. 7522  
Lothngst. 7-9 III. r.

Kinderbettst. 128x68 m. g. Matr. z. v. Pr 10.46 Heimkätt. 12. 7513

F. neue eingesp. Mandoline bill. z. v. Dantwartsgr. 39 I I. 7503

Bandonita (neu) bill. z. v. Kirchg. 8. 7508

Erh. Zitter m. 90 R. billig zu verk. 7500  
Georgstr. 1 ptr. r.

Chinilla-Häsin, 9 Monate alt, zu verk. 7514  
Hundest. 90.

**Verschiedene**  
Schneiderin

in und außer Hause empfiehlt sich  
**Anni Wendl,**  
Karlshof, Hofweg 8 I.

Wer kauft Kinderr. Famil. Kleid. u. Fußk. Mädch. 5, 7 u. 9 J. Ag. u. R 119 a d. Exp. 7568

**Patent-Matrasen**  
**Luftlager-Matrasen**  
werd. i. jed. Größe zu den billigsten Preisen angefertigt.  
**Gebrüder Hefti**  
Welt. Spz. -Gesch.  
Unterstr. 111/112  
b. d. Holtenstr.

**Pupp doktor**  
heilt jede  
**Hertel** trante Puppe  
gut u. billig  
**Huxstraße 74** 7406

**Baustoffe**  
Steine, Zement, Kalk, 1-Träger, Rohre, 2 Klinker, Platten, 3 Dachpappe und Teer, feuerfeste Steine usw. liefern, auch frei Haus.  
**Lüders & Hintz**  
Kanalstraße 50/58  
(unterhalb Vohberg)



**Girozentrale Lübeck**

**Fleischhauerstraße 13**  
**Travemünde: Rose Nr. 8**

unter Aufsicht und Revision der Preussischen Regierung und des Sparkassen-Giroverbandes Hannover

**Mündelsicher**

Haftung durch 59 Städte, 55 Kreise, 10 Landgemeinden der Provinz Hannover und 113 Sparkassen der Provinz Hannover und außerpreussische Kommunalverbände bzw. Sparkassen, ferner 123 Kommunalverbände und Sparkassen der Provinz Schleswig-Holstein.

Eröffnung von Girokonten / Direkter Giroverkehr mit ca. 11500 deutschen Zahlstellen Annahme festverzinslicher Gelder Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder und Depots

Spesenfreie Beschaffung von erstklassigen Anlagewerten

Fordert die Lesekarte in der **Wullenwever-Buchhandlung**

**Deutscher Bauwerksbund**

Unser Kollege, der Hilfsarbeiter

**Hans Tietgen**

ist verstorben.

Ehre seinem Andenken!

Beerdigung Sonnabend, d. 15. Dez., nachm. 5 Uhr, Kapelle-Vorwerk.

**Amtlicher Teil**

Im Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Werner Mehnert**, alleinigen Inhabers der Firma **Werner Mehnert in Lübeck**, wird die Vornahme der Schlussverteilung, genehmigt und zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, der Schlusstermin auf den **9. Januar 1931, 11 1/2 Uhr**, vor dem Amtsgericht Lübeck, Abt. 2, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Lübeck, den 8. Dezember 1930

Das Amtsgericht

**Vermietungen**

**Wohnung**  
zuangefrei  
an der Steinfener Bahn  
zu vermieten  
7587  
**Ernst Wernecke,**  
Hafenberg/Waal.

**Mietgesuche**

St. m. Kochgel. zu  
verm. gel. Ang. m. Pr.  
u. R 117 an d. Exp. 7558

**Kaufgesuche**

Gebr. gut erh. Vogel-  
käfig für 11. Vogel zu  
kau. gel. Ang. m. Pr.  
u. R 118 an d. Exp. 7551

**Verkäufe**

Schrank - Grammoph.  
m. Pl. Kanarienvogel  
m. Bauer u. Sid. z. v.  
Segebergstr. 18 II. 7555

Zu vt. Wiener Hand-  
harmonika einreihig,  
Stab-Baufalt, 12. 53,  
Kinder-Nähmaschine  
Kertrigst. 42. 7553



Eine Fülle praktischer und beliebter Festgeschenke ist bereitgestellt. Besichtigen Sie bitte die Schaufenster Alles ist gut und billig. Kaufen Sie jetzt schon!

- Bettbezüge Linon, Deckbettbreite, 200 cm lang . . . 4.35 **395**
- Bettbezüge Streif satin, feste Qualität . . . . . 6.90 **595**
- Bettlucher 140/225, Nessel, gute Gebrauchsqualität 1.95 **175**
- Bettlucher 140/220, la Haus-tuch . . . . . 3.65 **295**
- Kissenbezüge ausgeboigt, aus kräftigem Stoff . . . 1.65 **95**
- Kissenbezüge mit reichhaltiger Stickerei . . . . . 2.15 **155**
- Geschirrtücher 35/75 75.45 **55**
- Reinleinen . . . . . 35/55 **55**
- Handtücher 48/100, Gerstenkorn, Halbleinen . . . . . 95.45 **85**
- Handtücher Gerstenkorn, mit farbiger Kante . . . . . 65.45 **58**
- Frottierhandtücher buntgemustert . . . . . 1.25 **95**
- Damen-Taghemden kräftige Qualit., reich garniert . 1.65 **135**
- Damen-Nachhemden mit farb. Besatz, entz. Muster 4.50 **350**
- Damen-Strümpfe Wasch- und K'seide, extra feinfädig 1.95 **145**
- Damen-Strümpfe Wolle, gute, haltbare Qualität . . . . . 2.45 **195**
- Damen-Strümpfe Wolle mit Seide platt., D.-S., Hochf. 2.95 **195**
- Damen-Schlüpfer gut gerauhit, hübsche Farben . . . . . 1.35 **95**
- Herren-Normalhemden gut wollgemischt . . . . . 2.45 **195**
- Herren-Einsatzhemden hübsche Zephir-Einsätze 2.45 **195**
- Herren-Oberhemden gute Qualität . . . . . 3.95 **395**
- Herren-Cachenez moderne Muster . . . . . 2.25 **195**
- Selbstbinder moderne Muster . . . . . 1.25 **95**
- Damen-Pullover gemustert, mit Kragen . . . . . 5.90 **390**
- Herren-Westen farbig, feste Qualität . . . . . 4.50 **375**
- Kinder-Pullover reine Wolle, gemustert . . . . . 40-45 4.90 **390**

Königstr. **Hans Struve** Ecke  
87-89 **Wahmstr.**

# Die brennende Frage

## zu Weihnachten . . .

Wie beschaffe ich trotz des Geldmangels die nötige Kleidung für mich, meine Frau, meine Kinder?  
Wie beschaffe ich die nötigen und gleichzeitig praktischen Geschenke für meine lieben Nächsten?  
Ist doch Weihnachten das herrlichste Fest des Jahres, an dem man von allen Seiten in reichem Maße beschenkt wird. Und selbst, soll man etwa zurückstehen?

### Nein und nochmals nein!

Jeder - wenn er nur richtig denkt - kann sofort in der Lage sein, sich und seine Familie wunschgemäß einzukleiden, seine Nächsten nach Herzensbelieben zu beschenken, seinen Hausstand zu vervollkommen, mit einem Wort: jeder kann seiner diesbezüglichen Sorge enthoben werden,

wenn er nur an eins denkt, an das **Kaufhaus Honig**

Bei kleinster Anzahlung und auch ganz ohne Anzahlung

erhält jeder langfristigen Kredit zu den bequemsten Zahlungsbedingungen, so daß jedem die Weihnachtsanschaffung leicht ermöglicht wird. Also nicht zögern, nicht den Mut verlieren, sondern sich entschlossen an das Kaufhaus Honig wenden. Es erwartet Sie dort eine gewaltige Auswahl von tausenden von Bekleidungsstücken in allen Qualitäten vom Einfachsten bis zum Besten und in jeder Geschmacksrichtung!! Ein zwangloser Besuch wird Sie in vollstem Maße von meiner Leistungsfähigkeit und Kulanz überzeugen — — — daher nur

## KAUFHAUS HONIG

Das kreditgebende Kaufhaus Lübecks  
Abt. Bekleidung Huxstr. 110, Abt. Möbel Schlüsselbuden 8

Frachtfreie Lieferung

Kredit auch nach auswärts

An auswärtige Kunden wird bei größerem Einkauf Bahnfahrt vergütet

## Die Weihnachts-Geschenke Ausverkauf von

Holst sind eine Ersparnis, die jedermann willkommen ist. Wegen Spezialisierung verkaufe ich alle

**Meterwaren, Damen- und Mädchen-Artikel**

vollkommen aus.

Die Preise der Ausverkaufswaren sind alle

**25% bis 50%**

herabgesetzt. Ferner erhalten Sie auf alle anderen Artikel, welche ich weiterführe, 10% Abbau-Rabatt. Auf Herrenmäntel, Anzüge und Lodenjoppen 20% Abbau-Rabatt.

Nutzen Sie bitte die Gelegenheit aus.

## Johannes Holst

Lübeck

Markt 6

Kohlmarkt 6

## Wirtschaftsbeihilfe

für unsere erwerbslosen Mitglieder, Kleinrentner, Sozialrentner und Krisenunterstützungsempfänger

Angeichts der wirtschaftlichen Not unserer erwerbslosen Mitglieder u. Rentner haben wir erneut beschlossen, in der Zeit

**vom 22. bis 24. Dezember 1930**

je ein Schwarz- oder Feinbrot und einen Weihnachtsstollen unentgeltlich zu verabfolgen. Die unterstützungsberechtigten Mitglieder wollen sich vom 15. bis 18. Dezember 1930 in ihrer Verteilungsstelle zwecks Feststellung des Gesamtbedarfs melden und einen Gutschein entgegennehmen.

Dieser Gutschein ist dann bei Entnahme der Brote wieder abzugeben.

Als Ausweis dienen:

Mitgliedsbuch

Erwerbslosenkarte

Blaue Karte für Sozialrentner

Rosa Karte für Kleinrentner.

## Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

## Weitere Herabsetzung der Preise für Briketts und Koks

Wiederrum sind wir in der Lage, unseren Mitgliedern eine Verbilligung der Feuerung bekannt zu geben, und zwar haben wir im Preise herabgesetzt:

**Briketts** . . . . . um **5** ¢

**Westfäl. Hartkoks** 20/40 . . . um **15** ¢

für 1 Zentner bei Lieferung in Lübeck frei Haus oder ab unseren Abgabestellen.

Auch alle anderen Sorten Feuerung liefern wir in bester Qualität zu niedrigen Preisen. Unsere Preise sind in den Warenabgabestellen zu erfahren. Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Warenabgabe nur an Mitglieder!



## Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

## Zum Weihnachtsfeste zum Backen das Beste

Unsere gute und stets frische

### Margarine

von 50 Pfg. bis 1,10 Mk. ist für jedes Backwerk geeignet

Besonders empfehlenswert:

„C. E. Feinkost“ ges. gesch. 1,00  
„Flammant“ eigelb. 0,95  
„Feine Tafel“ 0,70

### Meierei-Butter

Allerfeinste schlesw.-holst. Tafel-Butter 1,75  
Feinste Qualität . . . . . 1,62  
Feine Meierei-Butter . . . . . 1,44  
Allerfeinste dänische . . . . . 1,75

Auf alle Waren unseren bekannten Rabatt

### Butter-Großhandlung

## Hammonia

Größtes Butter-Spezialgeschäft Deutschlands

Verkaufsstellen: Lübeck  
Huxstr. 73 Beckergroße 29 Wahrenstr. 14

## Öffentliche Versteigerung

Am Sonnabend, dem 13. ds. Mts., norm. 11 Uhr, sollen in Kranenbude, Hotel „Stadtziel“, nachstehende anderweitig gepfändete Gegenstände versteigert werden:  
3 Chaiselongues, 1 Damen-Hygiertoitette, 1 kleiner Bücherschrank, 1 Schrein und 2 Stegen.

Krämer, Gerichtsschlichter  
Telefon 22 003



mit großem Preisausschreiben, vielseitigen und fesselnden Beiträgen, vielen, teils mehrbändigen Bildern, Kunstblatt und Wandkalender 1931

Preis nur 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Zeitungsverleger

### Jam.-Ram-Verschnitt

38% Flasche 2,95 ¢  
Rum-3.60% Fl. 3,10 ¢  
Rum-3.45% Fl. 2,90 ¢  
Whr.-Versch Fl. 2,90 ¢  
Bifh. Kümm Fl. 2,40 ¢  
Zitron. gr. Auswahl Fl. 3,25 ¢  
Tarragon. rot Fl. 85 ¢  
Insel-Samoë Fl. 1,20 ¢  
Malaga . . . Fl. 1,20 ¢  
Rotwein . . . Fl. 70 ¢  
Rheinwein. Fl. 80 ¢  
Weißwein. Fl. 40 ¢  
Kaisersbrand 10 ¢

### Walnüsse

Wfund 30 u. 60 ¢  
Galeinüsse . . . 75 ¢  
Erdnüsse . . . 74 ¢  
Paranüsse . . . 75 ¢  
Kardamomeln 75 ¢  
Traubrosinen 75 ¢  
Datteln . . . 75 ¢

### Weihnachtskerzen

Batet 30 Stück 33 ¢  
Apfelfinen 10 St. 48 ¢  
Lüb. Marzipan von D. H. Carstens 160 ¢  
Lieferung frei Haus.

Friedrich Trosiener  
Mühlenstr. 87 T 28815

Büfets 120, 150, 200, 250, 300 M., Ein- u. zehnjährige und Stühle, Uhren, Birin, Kred., Chaiselongues, Sofas, Vertil., Spiegel, Rühr-, Kleber-, Bücherst., Seifst., Bett-, Wascht., Kinderw., Schreib- u. Geige, Gut 75 ¢  
Wiblm., Fleischst. 87.

Billiges Schimmer neu nur 220.- M. mod. Büfett 140 hr., Tisch- u. Stühle m. Holz, Zahlung 10%  
Hörsel, Lindenstr. 9, 7550

Wieder einige Werbeteile und noch viel billiger!  
Chaiselongues v. 22. bis 45.-, Matr. u. Stoff, tabelhaft billig.  
H. Königste. 114.

### Dauerwäsche

bestes deutsches Fabrikat  
Mey's Stoffwäsche  
keine Wasch- u. Plättkosten, elegant gleich Leinwandwäsche.  
Hauptverkaufsstelle  
H. Janssch  
Sandstraße 6.



## Bolts für Iorge

Gemeinnütziges Unternehmen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Auskunft erteilt:

### Rechnungsstelle 30

Lübeck, Fischstraße 14. Tel. 28669.

## Das Wörterbuch für Jedermann!

Ob Lehrling oder Lehrherr — Korrespondent oder Stenotypist!

## Soeben erschien: Dr. Theodor Matthias Das neue deutsche Wörterbuch

Unter besonderer Berücksichtigung der Rechtschreibung sowie der Herkunft, Bedeutung und Fügung der Wörter, auch des Lohn- und Fremdwörter.

Mit Unterstützung des Deutschen Sprachvereins, des Leipziger Korrektoren-Vereins im Auftrag des Deutschen Buchdruckers und des Operettenvereins der Buchdruckerei P. Gumpel

4., neu bearbeitete und erheblich vermehrte Auflage

besorgt von Joseph Sammers und Karl Quenzel

In Leinenband nur **RM 2,85**

428 Seiten 3spaltiger Text nebst Einführung, den amtlichen Regeln der deutschen Rechtschreibung und Abkürzung: „Die gebräuchlichsten Abkürzungen“ (10 Seiten)

Jedermann braucht es! Niemand kann es entbehren!

Auch Sie nicht!

## Wullenwever-Buchhandlung

Johannisstraße 46



Wo kaufe ich meine  
**Krawatten**  
**Cachenez**  
**Oberhemden**  
**Strickwesten**  
**Handschuhe**  
**Unterzeuge**

Größte Auswahl!

Preiswürdigkeit!

## Aug. Janensch

Sandstraße 6